Ornithologische Gesellschaft Basel

JAHRESBERICHT 2023

Ornithologische Gesellschaft Basel 153. Ausgabe



IMPRESSUM

Ornithologische Gesellschaft Basel (OGB)
Korrespondenz-Adresse:
Luzius Fischer, Tiefweg 32, 4125 Riehen
Redaktion: Nicolas Martinez
Druck: WBZ, Grafisches Service-Zentrum, Reinach BL, www.wbz.ch
Druck auf 100% Recyclingpapier mit dem blauen Engel

DER VORSTAND DER OGB 2023

Präsident	Luzius Fischer
Vizepräsidentin	Claudia Spiess
Kassier	Martin Fankhauser
Aktuar	Martin Leuzinger
Exkursionen & Reisen	Christoph Katzenmaier
Bibliothek	Raffael Winkler
Jahresbericht & Jugendgruppe	Nicolas Martinez
Programm	Dominic Bürgi
Mitgliederwesen & Reservat	Georges Preiswerk
Kurse & Vorträge	Claudia Spiess
Lektorat Jahresbericht	Peter Richterich
Beisitzer	Jean-Pierre Biber

WEBSITE
Tobias Roth

VORTRÄGE
Wiebke Egli

REVISOREN
Urs Ankli, Martin Spörri, Jean-Fred Zweiacker

Adresse des Präsidenten: Luzius Fischer, Tiefweg 32, 4125 Riehen.
Eintritte/Adressänderungen/Abmeldungen: Georges Preiswerk, Niederholzstr. 75, 4125 Riehen
Fragen zum praktischen Vogelschutz: Jean-Pierre Biber, E-Mail: jean-pierre.biber@natcons.ch.

Website: http://www.ogbasel.ch

Umschlagbild: *Zaunammer-Weibchen mit Nistmaterial im Schlipf bei Riehen, April 2015. In dieser Perspektive ist der olivbraune Bürzel nicht zu sehen. Er ist bei Weibchen das wichtigste Unterscheidungsmerkmal zur Goldammer, die einen auffallenden rostroten Bürzel besitzt. Arttypisch bei diesem Vogel sind die sehr feinen Brust- und Flankenstrichel sowie die kontrastreiche Kopfzeichnung. Ein wichtiges Bestimmungsmerkmal der Zaunammer ist zudem der hohe, feine Ruf. Eingestreut im gesamten Jahresbericht finden sich in diesem Jahr Fotos von Zaunammern aus der Region. Allerdings sind darunter keine Männchen, sondern bestimmungstechnisch schwierigere Weibchen und Jungvögel. Dafür mit den entsprechenden Bestimmungshinweisen in den Bildlegenden. Dies als Ergänzung zum Artikel von Martin Blattner auf den Seiten 17 bis 24 (Foto: B. Müller).*

Redaktion: Nicolas Martinez

Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autor:innen verantwortlich. Die Redaktion behält sich Kürzungen und geringfügige Anpassungen vor.

INHALT

Bericht des Präsidenten	**6**
Avifauna Regio Basiliensis	**8**
Ornithologischer Rückblick für die Region Basel: 2023	8
Verbreitung und Biotope der Zaunammer (*Emberiza cirlus*) in der Region Basel	17
365 Tage Birdrace vor der eigenen Haustüre: Local Patch Big Year	25
Projekte, Natur- und Vogelschutz	**26**
Gebäudebrüter im Kanton Basel-Stadt	26
Ein neuer Nistkasten für Wanderfalken in der Stadt Basel	28
Neuigkeiten aus der Petite Camargue Alsacienne	29
Bericht über das OGB-Reservat Grendelmatte	32
OGB-Nisthilfen im Kannenfeld- und Schützenmattpark	34
Vorträge, Exkursionen, Reisen und Kurse	**34**
Vorträge	34
Exkursionen	36
Naturwiesenmarkt auf dem Meret Oppenheim-Platz	37
Endlich die Jubiläumsreise an den Neusiedlersee	38
Zwei Reisen in der Flussebene von Rhone und Drau	40
Die OGB und die Vögel der Rheinaue unterhalb Basels	44
Einführungskurs in die Ornithologie	45
Bibliothek	46
Bird Race 2023 – Team «La Cage aux Folles»	46
Jugendgruppe BebbiBabbler	**48**
Bird Race 2023 – Team «Bebbi Babbler»	48
Nistkastenkontrolle auf dem Bruderholz	49
Protokoll, Mitgliederwesen und Finanzen	**50**
Protokoll der Generalversammlung	50
Jahresrechnung und Vermögensbericht	51
Revisorenbericht	54
Mitgliederbestand	55
Freiwillige Beiträge	55
Jahresbeiträge	55

Zaunammer-Weibchen, Schlipf bei Riehen, Juni 2009. Auf den ersten Blick sehr ähnlich einer Goldammer, der Bürzel ist jedoch olivbraun statt rostrot, die Flankenstrichel sind sehr fein, der Kopf äusserst Kontrastreich gefärbt. Weitere Merkmale sind die auffallend rostroten Schulterfedern, die grauen Kleinen Decken, die warmbraunen Ränder der Grossen Decken und der kräftige Schnabel (Foto: B. Müller).





Zaunammer-Weibchen, Wintersingen BL, 1. Februar 2022. Ein Vogel mit etwas breiteren Bruststricheln aber kontrastierendem Kopfmuster mit einem deutlichen hellen Ohrfleck und – im Unterschied zur Goldammer – auffallend gestreiften Halsseiten (Foto: B. Sütterlin).



Zaunammer-Jungvogel, Schlipf bei Riehen, Juni 2009. Jungvögel sind, von der markanten dunklen Streifung abgesehen, auffallend einfarbig und weisen keine/kaum Gelbanteile auf (Foto: B. Müller).

Bericht des Präsidenten

Liebe Mitglieder und Freunde der Ornithologischen Gesellschaft Basel

An vier Sitzungen konnte der Vorstand die im vergangenen Jahr anfallenden Geschäfte unserer Gesellschaft erledigen. Das Protokoll der Generalversammlung vom Juni 2023 ist im Jahresbericht auf Seite 50 zu finden. Der Vorstand wurde für eine weitere Periode im Amt bestätigt. Anträge aus den Reihen der Mitgliederschaft sind keine eingegangen.

Über folgende aktuelle Themen darf ich Ihnen einleitend kurz berichten:
Viele Aktivitäten laufen im Hintergrund und beziehen sich auf administrative Bereiche. So ist beispielsweise auch die OGB von den neuen Regelungen rund um das neue Datenschutzgesetz betroffen, welches seit September 2023 in Kraft ist. Die OGB hat die entsprechenden Richtlinien für die Aktivitäten der Gesellschaft ausgearbeitet.

Der Einführungskurs für Ornithologie erfreut sich weiter grosser Beliebtheit, wiederum haben diesen Kurs 54 Personen besucht.

Das Schwalbenhaus bei der Überbauung Rheinacker wurde, trotz massivem Baulärm und pausenloser Bautätigkeit, im Frühjahr 2023 besiedelt. Rund die Hälfte der 50 Nester waren besetzt und es fanden erfolgreiche Bruten darin statt. Dank der engen Begleitung der Sanierungsarbeiten durch die Fachstelle für Vogelschutz und die OGB, konnte die Mehlschwalbenkolonie während der Bauarbeiten gehalten werden. An den sanierten Gebäuden wurden wieder rund 240 Kunstnester montiert. Es ist davon auszugehen, dass diese auch wieder teilweise besiedelt werden.

Das OGB-Reservat «Entenweiher» wurde zur Freude aller im Laufe des letzten Jahres mittels Regierungsratsbeschluss unter kantonalen Schutz gestellt. Auch umliegendes Gebiet der IWB-Wässerstellen und umliegende Offenlandflächen sowie das «Blautannenareal» von ProNatura gehören neu zum Naturschutzgebiet. Die OGB betreut aber weiterhin das Gebiet des «Entenweihers» mit Unterstützung des Kantons Basel-Stadt (Stadtgärtnerei). Die geplanten Anpassungen an den Einlaufbauwerken sowie der Bau der Eisvogelwand und der Storchenplattform haben sich leider nochmals verzögert. Es ist zu hoffen, dass diese Arbeiten Ende 2024 gestartet werden können.

Weiter leistet die OGB wie in vielen Jahren davor wieder finanzielle Unterstützung von verschiedenen Mehrjahresprojekten u.a. zur Förderung von Orchideenwiesen und Trockenstandorten im grenznahen Elsass oder mittels Finanzierung von Nistkästen zur Förderung des Gartenrotschwanzes in der Region Basel. Eben-

so unterstützt die OGB eine Bachelorarbeit von Dominic Eichhorn an der Fachhochschule Zürich (zhaw) mit der Frage, ob sich eine eDNA gestützte Methode für Wasservogelzählungen eignen könnte.

Auf den folgenden Seiten des diesjährigen Jahresberichtes erfahren Sie weiter viel Interessantes zur Vogelwelt und zu verschiedenen Projekten in der Region Basel.

Zum Schluss möchte ich meinem Vorstandsteam für die zuverlässige und äusserst angenehme Zusammenarbeit herzlich danken. Ebenso danke ich herzlich dem erweiterten Team mit Wiebke Egli für die Koordination der Vorträge, sowie Tobias Roth für die immer effiziente Aktualisierung der OGB-Homepage.

Luzius Fischer, Präsident



Am Schwalbenhaus Rheinacker brütende Mehlschwalben (Foto: G. Preiswerk).

Avifauna Regio Basiliensis

Ornithologischer Rückblick für die Region Basel: 2023

Insgesamt liegen für das Berichtsjahr 2023 Meldungen von 229 verschiedenen Arten vor: 217 Wildvögel und 12 eingebürgerte sowie entflogene Arten. Ornithologische Highlights waren unter anderem die Beobachtungen des ersten Zistensängers für das Untersuchungsgebiet, des zweiten Dunkellaubsängers, eines Seeadlers und eines Halsbandschnäppers. Weiter gelangen gleich sechs Beobachtungen des Schlangenadlers und gegen Ende Jahr erfolgte ein starker Einflug von weissköpfigen Schwanzmeisen. Doch auch bei den Brutvögeln gibt es Spannendes zu melden. Unbestrittenes Highlight war der seit langem ersehnte erste Brutnachweis des Steinkauzes auf Nordwestschweizer Boden seit dem Verschwinden in den 1980er Jahren.

Untersuchungsgebiet
Das Untersuchungsgebiet ist der Tarifverbund Nordwestschweiz TNW exklusive der deutschen und französischen Gebiete. Dies entspricht den gesamten Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt, den Bezirken Dorneck und Thierstein des Kantons Solothurn, den Bezirken Rheinfelden und Laufenburg, sowie den Gemeinden Bözen, Effingen, Elfingen, Densbüren im Kanton Aargau und der jurassischen Gemeinde Ederswiler. Alle diese Gebiete sind selbstredend mit dem U-Abo erreichbar.
Da die meisten Meldungen bei www.ornitho.ch auf Ebene Kilometerquadrat erfasst werden, sind alle Kilometerquadrate ganz mitberücksichtigt, die sowohl Schweizer als auch ausländisches Hoheitsgebiet umfassen. Dies führt unter anderem dazu, dass Beobachtungen aus dem Naturschutzgebiet Altrhein Wyhlen (DE), der Kiesgrube Käppelin (DE) und teilweise der Kiesgrube Hégenheim (F) mitberücksichtigt sind.

Datenbasis
Berichtsperiode 1.1.–31.12.2023.
Dieser Bericht wurde auf der Basis aller Meldungen an die Schweizerische Vogelwarte Sempach erstellt (Meldungen aller Arten und Kategorien), dabei wurden neben über www.ornitho.ch übermittelte ID- und Varia-Meldungen auch Beobachtungen aus den verschiedenen Überwachungsprojekten (u.a. Monitoring häufige Brutvögel, Biodiversitätsmonitoring Schweiz, Brutvogelkartierungen BL) und die Beobachtungen der nicht bei der Vogelwarte eingeschriebenen Melderinnen und Melder berücksichtigt. Die Meldungen stammen insgesamt von 604 verschiedenen Meldenden.

Dank
Unser herzlicher Dank richtet sich in erster Linie an alle Beobachtende, welche ihre Daten gemeldet haben. Ein besonderer Dank gilt Nicolas Auchli von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach für das Aufbereiten der Datengrundlage.

Erläuterungen zur kommentierten Artenliste
Berücksichtigt sind alle Vogelarten, von denen Nachweise aus dem Jahr 2023 im Untersuchungsgebiet vorliegen. Nicht berücksichtigt sind offensichtliche Gefangenschaftsflüchtlinge, die keine etablierten Populationen bilden (z. B. Moschusente, Streifengans). Einzelne Unterarten, die bei www.ornitho.ch als solche gemeldet werden können, werden separat behandelt, dasselbe gilt für gewisse Hybriden. Die Taxonomie und die systematische Reihenfolge der Arten entspricht neu der Liste der IOC World Bird List, Version 14.1 (https://www.worldbirdnames.org/new/) und folgt damit der per Ende 2023 erfolgten Anpassung der offiziellen Liste der Schweiz.

Angegeben wird jeweils der deutsche Name, gefolgt vom wissenschaftlichen Namen. Die Angaben in Klammern beziehen sich auf die Häufigkeit als Brutvogel gefolgt von der Häufigkeit auf dem Durchzug und/oder als Wintergast gemäss der kommentierten Artenliste Nordwestschweiz (Martinez et al. 2020: Avifauna Regio Basiliensis. Kommentierte Artenliste Nordwestschweiz – Grundlage für die Avifaunistischen Rückblicke der Region Basel ab 2020. Jahresbericht OGB 10-22.):

Brutvogel:
ehem. = ehemaliger Brutvogel
? = potenzieller Brutvogel
(+) = seltener, nicht alljährlicher Brutvogel
+ = seltener, alljährlicher Brutvogel mit meist weniger als 15 Paaren
++ = spärlicher Brutvogel
+++ = häufiger Brutvogel
- = kein Brutvogel

Häufigkeit auf dem Zug und im Winterhalbjahr:
+ = selten, in der Regel Nachweise in maximal 8 der letzten 10 Jahre
++ = wenig häufig
+++ = häufig

Für die seltenen, nicht brütenden Arten (Status Zug und Winter +) mit ≤ 5 Nachweisen aus der Berichtsperiode werden jeweils alle Nachweise aufgeführt. Protokollpflichtige Nachweise gemäss Schweizerischen Avifaunistischen Kommission (SAK) werden nur berücksichtigt, sofern sie angenommen wurden. Für die seltenen, nicht brütenden Arten (Status Zug und Winter +) mit > 5 Nachweisen aus der Berichtsperiode und für die seltenen Brutvögel (Status Brut +) geben wir ausgewählte Angaben zur Phänologie und/oder Verbreitung an. Für die wenig häufigen Arten (Status ++) werden dieses Jahr, anders als in den Jahren 2020-22, keine vollständigen, sondern nur in ausgewählten Fällen Angaben gemacht. Bei der Beurteilung der Wahrscheinlichkeit einer Brut lehnen wir uns dabei an die Kriterien aus dem Schweizer Brutvogelatlas an (Stichworte Atlascode, Datumskriterien; Knaus et al. 2018). Bei störungsempfindlichen und/oder seltenen Brutvögeln verzichten wir auf die genaue Ortsangabe.

Folgende Abkürzungen werden verwendet: ♂ = Männchen; ♀ = Weibchen; Ind. = Individuum; ad. = adult; subad. = subadult; immat. = immatur; juv. = juvenil; 1KJ = 1. Kalenderjahr, d.h. im Kalenderjahr der Beobachtung geschlüpft (bis 31. Dezember); 2KJ = 2. Kalenderjahr, d.h. im Kalenderjahr vor der Beobachtung geschlüpft, usw.

Kommentierte Artenliste

Sterntaucher
Nachtrag:
– Rheinfelden AG, 18.12.2022 (Daniel Matti) und Ergolzmündung BL, 22/24.12.2022 (diverse Beobachter), wohl der gleiche Vogel.
Der 4. Nachweis seit 2000.

Prachttaucher
– Lauwil BL, 19.10.2023, 1 Ind. überflog die Beringungsstation Ulmethöchi (diverse Beobachter)
Der 6. Nachweis seit 2000 und eine der wenigen Beobachtungen aus der Schweiz von aktiv ziehenden Vögeln.

Haubentaucher *Podiceps cristatus* (+/+++)
Ein beunruhigender Rückgang in den letzten Jahren könnte mit dem lokalen Aussterben der Brutpopulation geendet haben. Es wurden 2023 keine Bruten mehr gefunden, nur noch eine Balz bei Augst BL am 06.05.2023 (G. Zückert). Eine Sommerkontrolle der Brutgebiete entlang des Rheins könnte noch Vorkommen bringen. 2022 gelangen am KW/Altrhein Augst/Wyhlen noch zwei Brutnachweise. Der Rückgang war stetig: 2023 keine, 2022 zwei, 2021 drei und 2020 noch mindestens fünf Bruten.

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis* (-/++)
– Leibstadt/Schwaderloch AG, 14.01.2023, 3 Ind. (T. Gorr), sowie 19.02.2023, 2 Ind. (P. Hollinger)
– Ergolzmündung BL, 27.03.2023, 1 Ind. (P. Hollinger)
– Möhlin AG, 10.12.2023, 1 Ind. (D. Matti)

Rallenreiher *Ardeola ralloides* (-/+)
– Birsfelden BL, 07.05.2023, 4 Ind. (G. Preiswerk), am Morgen rastend, später fliegend Richtung Basel (S. Keller)

Kuhreiher *Bubulcus ibis* (-/+)
– Binningen BL, 11.04.2023, 2 Ind. (diverse Beobachter)
– Kaiseraugst AG, 02.07.2023, 1 Ind. (S. Keller)
– Möhlin AG, 20.04.2023, 2 Ind. (D. Matti)

Purpurreiher *Ardea purpurea* (-/++)
– Allschwil BL, 29.04.2023, 1 Ind. überfliegend (J. Schacht)

Rohrdommel *Botaurus stellaris* (-/+)
– Rodersdorf SO, 09.05.2023, 1 Ind. (M. Düggelin)

Zwergdommel *Ixobrychus minutus* (?/+)
– Kaiseraugst AG, 02.07.2023 und 27.05.2023 1 Ind. rufend (S. Keller)
– Buus BL, 10.09.2023, 1 Ind. mit Nocmig erfasst (L. Markus)

Löffler *Platalea leucorodia* (-/+)
- KW Althrein Augst/Wyhlen, 19.08.2023, 1 Ind. (S. Keller)

Sichler
– Allschwil BL, 11.05.2023, 1 Ind. (J. Schacht)

Waldrapp
– Biberstein AG, 01.09.2023, 2 Ind. überfliegend (T. Stahel, B. u. E. Herzog-Bopp)

Kormoran *Phalacrocorax carbo* (+/+++)
2023 wurden benutzte Nester gemeldet aus der aktuellen Brutperiode, je einmal aus Basel BS und vom KW Althrein Augst/Wyhlen, mehr Hinweise auf Brutgeschehen gab es jedoch nicht. Im Vorjahr 2022 wurden gar keine Bruten gemeldet. Eine Kontrolle zu Brutzeit wäre wünschenswert.

Singschwan *Cygnus cygnus* (-/+)
– Muttenz BL, 15.11.2023, 2 Ind. überfliegend, (M. Bodmer)

Höckerschwan *Cygnus olor* (+/+++)
Nester aus 9 Quadraten gemeldet. Alle entlang des Rheins, bis auf diese Ausnahme: Aesch BL am 25.04. (C. Vaucher).

Weisswangengans *Branta leucopsis* (-/+)
Wie letztes Jahr, Meldungen über das ganze Jahr wohl immer vom gleichen Tier von Augst BL bis Riehen BS. Die meiste Zeit in und um die Grün 80/Münchenstein BL, manchmal vergesellschaftet mit Nilgänsen. Bekanntes Individuum aus dem Zoo Basel.

Kanadagans *Branta canadiensis* (-/+)
– Riehen BS, 03.04.2023, 16 Ind. (J. Schacht)
– Biel-Benken BL, 04.04.2023, 1 Ind. (N. Martinez)
– Basel BS, 11.06.2023, 3 Ind. (M. Guggisberg)

Rostgans *Tadorna ferruginea* (+/+++)
An zwei Orten Bruten gemeldet: Ab Anfang Mai je eine aus dem OGB Reservat Riehen BS und wohl mindestens vier Bruten aus der Region KW/Altrhein Augst/Wyhlen, die letzte Meldung Ende Juni (diverse Beobachter).

Nilgans *Alopochen aegyptiaca* (+/+++)
Bruten aus Basel, der Grün 80/Münchenstein BL und entlang des Rheins, dazu eine Brut am Schlossweiher in Bottmingen BL (diverse Beobachter). Wie immer schon früh am Start – erste Meldungen von Küken schon am 14.02. (S. Büttler).



Mittelmeermöwe frisst Küken der Nilgans, 14.02.2023, S. Büttler.

Kolbenente *Netta rufina* (+/+++)
Bruten gemeldet aus der Grün 80/Münchenstein BL mit 2 Bruten (diverse Beobachter), aus Rheinfelden AG vom 28.05. (M. Blattner), aus Möhlin AG 20./30.06 (M. Schweizer, D. Matti) und von der Brismündung BL/BS am 20.07. (G. Preiswerk).

Reiherente *Aythya fuligula* (+/+++)
Eine Brut aus Möhlin AG (D.Matti), gemeldet am 31.07., dazu ab dem 09.07. Meldungen aus der Grün 80/Münchenstein BL von drei Bruten (diverse Beobachter).

Eisente *Clangula hyemalis* (-/+)
– Leibstadt AG, 27.01. - 15.04.2023, 2 Ind. (diverse Beobachter)

Trauerente *Melanitta nigra* (-/+)
– Augst/ Birsfelden, 03.04.2023, 1 Ind. (diverse Beobachter)

Gänsegeier *Gyps fulvus* (-/+)
– Lauwil BL, 04.06.2023, 3 Ind. (M. Leuenberger)

Steinadler *Aquila chrysaetos* (-/+)
– Oltingen BL, 17.05.2023, 1 Ind. (P. Jäggi)

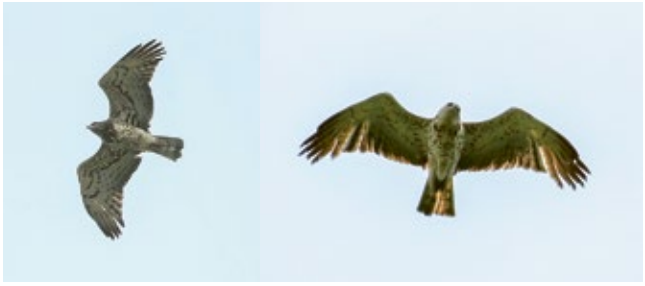
Seeadler *Haliaeetus albicilla* (-/+)
– Liestal BL, 04.04.2023, 1 Ind. (S. Hohl).
Es handelt sich um den fünften Nachweis im Untersuchungsgebiet, nach je einem Vogel 1989 bei Birsfelden (Ö. Akeret), 2008 beim Dreiländereck (S. Keller), 2009 bei

Therwil (H.-R. Weiss) und 2013 am KW Altrhein Augst/Whylen (D. Kratzer).



Dieser Seeadler kreiste am 4. April über den Forellenteichen im Oristal in Liestal BL. Anhand der Mauserlücken kann der Vogel als immaturer Vogel im 3. oder 4. KJ angesprochen werden. Somit kann es sich bei diesem Vogel nicht um einen Vogel aus dem Auswilderungsprogramm auf der französischen Seite des Genfersees handeln, in dessen Rahmen seit 2022 junge Seeadler ausgesetzt werden, S. Hohl.

Schlangenadler *Circaetus gallicus* (-/+)
– Schupfart AG, 02.04.2023, 1 Ind. (M. Schuhmacher) und derselbe Vogel wenige Minuten später bei Buus BL (M. Leuenberger)
– Therwil BL, 27.06.2023, 1 Ind. (D. Evans)
– Muttenz BL, 06.07.2023, 1 immat. Ind. (div. Beobachter)
– Duggingen BL, 14.07.2023, 1 Ind. (D. Evans)
– Biel-Benken BL, 30.08.2023 (D. Evans, R. Pfüller)
– Liestal BL, 31.08.2023, 1 Ind. unter Wespenbussarden durchziehend (S. Hohl)



Im Jahr 2023 gelangten sechs Nachweise des Schlangenadlers im Untersuchungsgebiet. Am 2. April 2023 zog ein adultes Ind. über Schupfart AG und Buus BL nach Westen (links, M. Schuhmacher). Im Sommer zeigten sich mehrmals immature Individuen, wie der Vogel am 6. Juli 2023 in Muttenz BL, A. Barras.

Steppenweihe *Circus macrourus* (-/+)
– Möhlin AG, 17.04.2023, 1 vorjähriges Ind. (D. Matti)

Wiesenweihe *Circus pygargus* (-/++)
Lediglich drei Nachweise:
– Allschwil BL, 28.04.2023, 1 Ind. (J. Schacht, D. Eichhorn, L. Amrein)
– Basel BS, 12.08.2023, 1 Ind. (Ö. Akeret)
– Liestal BL, 04.09.2023, 1 Ind. (S. Keller)

Wanderfalke *Falco peregrinus* (+/++)
Fünf sichere Bruten im Untersuchungsgebiet. Zudem fünf Orte mit Brutverdacht.

Wachtel *Coturnix coturnix* (+/++)
12 Meldungen zwischen dem 30. April und dem 19. August 2023, z. T. auch von nachts rufend umherfliegenden Ind.

Jagdfasan *Phasianus colchicus* (+/++)
– Biel-Benken, Therwil BL & Witterswil SO, wohl immer dasselbe Männchen zwischen dem 03.03 und 13.09.2023 (div. Beobachter)
– Allschwil BL, 09.07.2023, 1 rufendes ♂ (S. Keller)
– Basel BS, 22.03.2023, 1 Weibchen mitten in einem Innenhof (F. Müller)

Wasserralle *Rallus aquaticus* (+/++)
3 Brutzeitmeldungen am KW Althrein Augst/Wyhlen, bzw. an der Ergolzmündung (G. Preiswerk, S. Keller). Weitere 33 Meldungen ausserhalb der Brutzeit aus 14 Kilometerquadraten. Bemerkenswert ist ein Ind., das am 19. Oktober an einem Gartenweiher in Aesch BL rastete (K. Stappaerts).

Zwergtrappe Tetrax tetrax (-/!)
– Pfeffingen BL, 31.05.2023, 1 ♂ (D. Bohrer)



Am 31. Mai 2023 entdeckte D. Bohrer in Pfeffingen BL vom Traktor aus diese männliche Zwergtrappe. Da er den Vogel nicht kannte, nahm er ein Video auf und schickte dieses der Vogelwarte mit Bitte um Bestimmungshilfe (Foto: Screenshot aus Video, D. Bohrer). Es handelt sich um den ersten Nachweis der Zwergtrappe im Untersuchungsgebiet und um den 48. Nachweis in der Schweiz, wobei seit 2000 nur eine Handvoll Nachweise vorliegen. Die ehemaligen grenznahen Brutvorkommen im Elsass sind seit den 1980er-Jahren erloschen.

Kiebitzregenpfeifer *Pluvialis squatarola* (-/+)
– Arisdorf/Füllinsdorf BL, 27.09.2023, 1 Ind. (P. Hollinger)

Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula* (-/+)
– Lupsingen/Seltisberg BL, 08.01.2023, 1 Ind. rufend durchziehend (S. Keller)
– KW Rheinfelden AG, 14.09.2023, 2 Ind. (J. Seeholzer)
– KW Rheinfelden AG, 17.09.2023, 1 Ind. (J. Seeholzer)

Mornellregenpfeifer *Eudromias morinellus* (-/+)
– Lupsingen/Seltisberg BL, 27.08.2023, 1 Ind. nachts durchziehend (S. Keller)

Pfuhlschnepfe *Limosa lapponica* (-/+)
– Leibstadt/Schwaderloch AG, 13.09.2023, 1 Ind. (B. & E. Herzog-Bopp)

Flussuferläufer *Actitis hypoleucos* (?/++)
Insgesamt 20 Meldungen. Darunter ein intensiv balzendes und kopulierendes Paar auf dem Acker nördöstlich NSG Wyhlen DE (S. Hohl) sowie am 13.5.2023 starke Warnrufe aus der Kiesgrube Zurlinden bei Pratteln BL (S. Stricker).

Steinwälzer *Arenaria interpres* (-/+)
– Leibstadt/Schwaderloch AG, 29.05.2023, 1 Ind. morgens futtersuchend (M. Meier & T. Stahel)
Die letzte Meldung des Steinwälzers aus der Region stammt von 2017. Vorher gab es bereits mehrere Meldungen von Beobachtungen entlang des Rheins.

Waldschnepfe *Scolopax rusticola* (+/++)
10 Meldungen aus der Brutzeit (04.04–19.05), davon 8 Meldungen von balzenden Ind. bei Nenzlingen/Pfeffingen BL. Die letzte Meldung eines balzenden Ind. stammt von 2020. Weitere 38 Meldungen sind im Winter und während den Zugzeiten eingegangen.

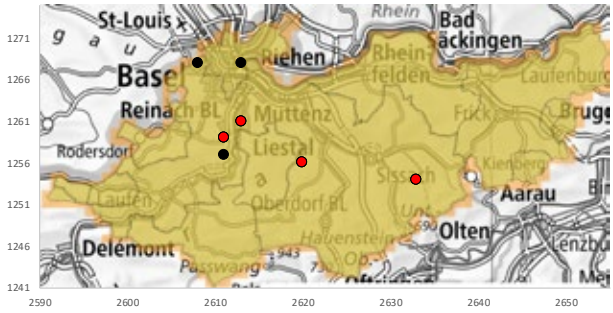
Triel *Burhinus oedicnemus* (-/+)
– Möhlin AG, 23.04.2023, 1 Ind. rastet kurz auf einem Acker (D. Matti)

Mittelmeermöwe *Larus michahellis* (+/+++)
Brutnachweis beim Kraftwerk Birsfelden (G. Müller) und zusätzlich wahrscheinliche Bruten bei der Birsmündung (G. Preiswerk), der Ergolzmündung (S. Hohl, G. Preiswerk) und Leibstadt (T. Stahel).

Raubseeschwalbe *Hydroprogne caspia* (-/+)
– KW/Altrhein Augst/Wyhlen, 03.09.2023, 2 Ind. (S. Keller, D. Kratzer)

Kuckuck *Cuculus canorus* (+/++)
65 Meldungen aus 39 Kilometerquadraten. Die Art konnte von Mitte April bis Ende September beobachtet werden.

Turteltaube *Streptopelia turtur* (+/++)
Mit 12 Nachweisen aus 7 Kilometerquadraten war die Art besser vertreten als in den Vorjahren.



Turteltauben Meldungen aus dem Jahr 2023, rot: mögliche Bruten (Atlascode ≥ 2), schwarz: sonstige Meldungen

Sumpfohreule *Asio flammeus* (-/+)
– Parc des Carrières Huningue/Basel BS, 22.03.2023 (M. Pestalozzi, L. Amrein, S. Büttler)
– Parc des Carrières Huningue/Basel BS, 11.05.2023 (J. Schacht)
– Möhlin, AG, 25.04.2023 (D. Matti)
– Liestal, BL, 28.12.2023 (S. Hohl)
Rekordjahr, auch dank der zunehmenden Nutzung von Wärmebildkameras bei der Suche nach nachtaktiven Arten, insbes. Eulen und Limikolen.



Sumpfohreule in Hégenheim, F. Aufnahme mit Hilfe einer Wärmebildkamera. 22.3.2023, M. Pestalozzi.

Uhu *Bubo bubo* (+/++)
Meldungen aus insgesamt 40 Kilometerquadraten. Sichere Brutnachweise aus fünf Kilometerquadraten.

Sperlingskauz *Glaucidium passerinum* (?/+)
Insgesamt 13 Nachweise, die meisten aus den im 2022 entdeckten Gebieten im östlichen Oberbaselbiet. Dazu drei Nachweise aus zwei neuen Standorten, einer davon liegt auf nur 528 m Höhe über Meer (M. Oberer, S. Häring). Erneut keine Beobachtungen aus dem Blauenmassiv.

Steinkauz *Athene noctua* (+/+)
Insgesamt 14 Nachweise, darunter der seit sehr langem ersehnte erste Brutnachweis der Art auf Nordwestschweizer Boden seit dem Verschwinden in den 1980er Jahren (L. Merkelbach)!

Wiedehopf *Upupa epops* (+/++)
27 Meldungen aus 17 Kilometerquadraten. Keine Meldung aus der Brutzeit.

Bienenfresser *Merops apiaster* (-/++)
45 Meldungen aus 34 Kilometerquadraten zwischen dem 26.04.2023 und 08.09.2023. Davon waren 19 Meldungen zur Brutzeit. Es konnten keine wahrscheinlichen oder sicheren Bruten festgestellt werden.

Blauracke
Nachtrag:
– Anwil BL, 14.08.2022, 1 Ind. (S. Keller)
Dies ist der vierte Nachweis für das Untersuchungsgebiet seit 2000.

Wendehals *Jynx torquilla* (+/++)
Beobachtungen von möglichen Bruten (Atlascode ≥ 2) aus 19 Kilometerquadraten. Werden die Zahlen der letzten Jahre angeschaut, kann ein positiver Trend festgestellt werden!

Heidelerche *Lullula arborea* (+/++)
Insgesamt 106 Meldungen, die meisten (90) vom Herbstzug. Dazu drei Meldungen zur Brutzeit aus Seltisberg BL (S. Keller, M. Bodmer).

Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* (+/++)
Sichere Brutnachweise aus 2 Kilometerquadraten in Eptingen und Grellingen. Insgesamt 22 Meldungen zur Brutzeit. Ausserhalb der Brutzeit konnten die ersten Individuen am 13.03.2022 in Reinach BL und Brislach BL beobachtet werden (N. Martinez & D. Thommen). Die letzte Beobachtung in diesem Jahr am 19.10.2022 in Liesberg BL (F. Steffen & A. Bloch).

Tannenhäher *Nucifraga caryocatactes* (+/++)
– Ulmethöchi BL, 11.10.2023, 1 Ind. (S. Keller)

Hybrid Raben- x Nebelkrähe *Corvus corone x cornix* (+/++)
– Reinach BL, 05.12.2023, 1 Ind. Foto (A. Schnider)

Weidenmeise *Poecile montanus* (+/++)
– Seltisberg BL, 09.02.2023, ein Sänger (S. Keller)
– Anwil BL, 30.04.2023, ein Sänger (M. Schmid)
– Lupsingen BL, 05.05.2023, ein Sänger (S. Keller)
Aufgrund zahlreicher Verwechslungen werden nur Nachweise aufgeführt, bei denen aus den Meldungen klar wird, dass die Artansprache auf dem Gesang oder dem artspezifischen Ruf basiert.

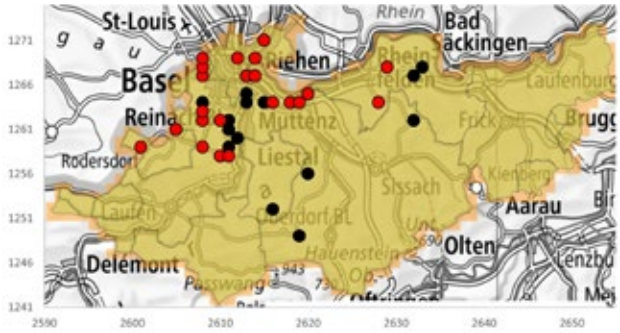
Schwanzmeise *Aegithalos caudatus caudatus* (-/+)
Insgesamt konnten 2023 nicht weniger als 17 Nachweise dieser Unterart erbracht werden. In den letzten Jahren tritt diese Unterart immer regelmässiger auch in unseren Breitengraden auf. Erwähnenswert ist die Meldung von 20 Individuen, die am 3.11. auf der Ulmethöchi BL gefangen und beringt werden konnten.



Eine von mindestens fünf Schwanzmeisen mit Merkmalen der Unterart ssp. caudatus, die am 15. Dezember in Therwil beobachtet wurden, N. Martinez.

Weissstirniges Blaukehlchen *Cyanecula svecica svecica* (-/++)
– Wallbach AG, 02.04.2023, 1 Ind. (D. Matti)
– Basel BS, 03.04.2023, 1 Ind. (C. Hunz)
– Seltisberg BL, 05.09.2023, 1 Ind. (S. Keller)

Nachtigall *Luscinia megarhynchos* (+/++)
Insgesamt 209 Beobachtungen aus 36 Kilometerquadraten. Während der Brutzeit und mit Brutverdacht (= Atlascode ≥2) konnte die Art in 22 Kilometerquadraten nachgewiesen werden. Alle Brutzeitnachweise stammen aus eher tiefen Lagen.



Nachtigall-Meldungen im Jahr 2023. Schwarz: Meldungen ohne Brutverdacht und ausserhalb der Brutzeit, rot: Meldungen von möglichen Bruten (Atlascode ≥2).

Ringdrossel *Turdus torquatus* (+/++)
Im Jahr 2023 konnten fünf Frühjahresnachweise und 17 Herbstnachweise erbracht werden. Das Tagesmaximum von sechs Individuen wurde am 22.09.2023 aus Binningen BL gemeldet (E. Koltai). Brutvögel im Jura gehören alle zur Unterart ***alpestris***. Bei durchziehenden Ringdrosseln handelt es sich aber oftmals um die nördliche Unterart ***torquatus***, zumindest nördlich des Jura.



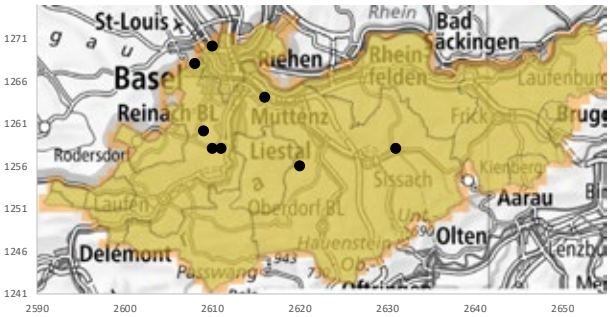
Ringdrossel der Unterart ssp. alpestris am 29.03.2013 in Erschwil, T. Walser.

Rohrschwirl *Locustella luscinoides* (?/+)
Nur ein einziger Nachweis aus der Untersuchungsperiode, am 10.4.2023 im NSG Augst/Wyhlen (S. Keller).

Feldschwirl *Locustella naevia* (+/++)
Brutzeitnachweise aus Aesch BL am 3.6.2023 (G. Zückert) und Möhlin AG (27. & 28.5.2023, D. Matti).

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus* (?/+)
– KW/Altrhein Augst/Wyhlen, 24.04./18.05./07.07.3023, 1 Ind. (C. Hunz, S. Keller, P. Hollinger)
– Ettingen BL, 29.04.2023, 1 Ind. (R. Mehring)
– Bottmingen BL, 01.05.2023, 1 Ind. (S. Büttler)
– Hégenheim F / Basel BS, 08.05.2023, 1 Ind. (J. Schacht)
– Birsfelden BL, 13.05.2023 (J. Roth)
– Aesch BL, 23.05.2023, 1 Ind. (O. Pfister)
– Möhlin AG, 29.05./02.06.2023, 1. Ind. (D. Matti, I. Horváth)
Starkes Auftreten, in den letzten Jahren gelangen jeweils deutlich weniger Nachweise abseits des KW/Altrhein Augst/Wyhlen: Vier im 2020 und je einer im 2021 und 2022.

Orpheusspötter *Hippolais polyglotta* (+/++)
Brutzeitnachweise aus 7 Kilometerquadraten (Vorjahre: 5 und 7).



Nachweise des Orpheusspötters im Jahr 2023.

Gelbspötter Hippolais icterina (ehem./++)
– Seltisberg BL,22.05.2023, 1 Ind. (S. Keller)
– Grelligen BL, 27.05.2023, 1 Ind. (G. Preiswerk)
– Möhlin AG, 27.05.2023, 1 Ind., Tonaufnahme (D. Matti)
– Hégenheim F/Basel BS, 15.-24.05.2023, 1 Ind. (M. Kilcher et al.)
Viele Nachweise im Vergleich zu den Vorjahren. Vier im 2020, einer im 2021, zwei im 2022.



Gelbspötter in Hégenheim F nahe Basel BS, 15.05.2023, M. Kilcher.

Dorngrasmücke *Sylvia communis* (+/++)
Brutzeitnachweise aus 33 Kilometerquadraten (Vorjahre: 24 und 29). Sichere Brutnachweise an gleich 5 Standorten: Aesch BL (M. Kestenholz), Therwil BL (D. Evans), Oberwil BL (C. Hunz), Laufen BL (C. Spiess) und Rodersdorf SO (N. Martinez).

Klappergrasmücke *Sylvia curruca* (+/++)
Juni- und Julinachweise aus 10 Kilometerquadraten.

Zistensänger *Cisticola juncidis* (+/++)
– Möhlin AG, 12.08.2023, 1 Ind. (D. Matti)
Der erste Nachweis dieser Art für das Untersuchungsgebiet!

Fitis *Phylloscopus trochilus* (+/+++)
Brutzeitnachweise aus 23 Kilometerquadraten (Vorjahre: 14, 21).

Dunkellaubsänger *Phylloscopus fuscatus* (-/+)
– Ulmethöchi, Lauwil BL, 30.09.2023, 1 Fängling (M. Kestenholz et al.)
Der zweite Nachweis dieses Laubsängers aus Sibirien im Untersuchungsgebiet und der dritte aus der Schweiz. Der Schweizer Erstnachweis gelang im 1992 in Birsfelden BL.



Dieser Dunkellaubsänger wurde am 30. September 2023 auf der Ulmethöchi beringt. Es handelt sich um den 4. Nachweis dieser sibirischen Art in der Schweiz und um den zweiten Nachweis im Untersuchungsgebiet, nach einem Vogel 1992 in Birsfelden (Foto: D. Pfister).

Halsbandschnäpper *Ficedula albicollis* (-/+)
- Leymen F, 21.–26.5.2023, 1 ♂ 2KJ (L. Merkelbach, N. Martinez et al.)



Dieses Halsbandschnäpper-♂ flog regelmässig eine Baumhöhle an, blieb allerdings alleine und ist nach einigen Tagen weitergezogen. Das vorübergehende Revier befand sich vollständig auf französischem Boden, der Vogel war aber auch von Schweizer Boden aus gut zu hören, N. Martinez.

Wiesenpieper *Anthus pratensis* (+)/+++)
Keine Hinweise auf Bruten im Untersuchungsgebiet.

Schafstelze *Motacilla flava cinereocapilla* (-/+)
– Möhlin AG, 8.4.2023, 1 ♂ (D. Matti)



Schafstelzen-Männchen mit Merkmalen der Unterart cinereocapilla rastend auf dem Möhliner Feld, gefunden dank dem typischen rauen Flugruf, D. Matti.

Alpenbirkenzeisig *Acanthis cabaret* (-/++)
Starkes Auftreten mit insgesamt 25 Meldungen. Meist Einzelvögel, maximal 7 Ind. am 20.11. In Allschwil BL (C. Vaucher).

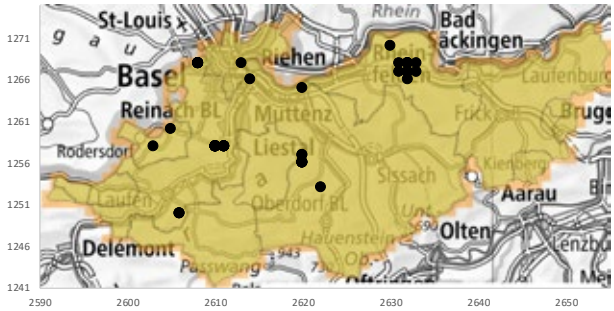


Auftreten des Alpenbirkenzeisigs im Jahr 2023.

Zitronenzeisig *Cadruelis cintrinella* (?/+)
– Rickenbach BL, 22.09.2023, 1. Ind. (M. Leuenberger)
– Seltisberg BL, 3.12.2023, 1. Ind. (S. Keller)
7. und 8. Nachweis seit 2010.

Karmingimpel *Carpodacus erythrinus* (-/+)
– Kienberg BL, 28.05.2023, 1. Ind. (R. Kern Fässler)
Der vierte Nachweis seit 2000. Bisherige Nachweise stammen aus dem Jahr 2017 in Seltisberg BL und aus dem Jahr 2021 in Erschwil SO und Münchenstein BL.

Grauammer *Emberiza calandra* (+/++)
Sehr starkes Auftreten dieser Art, mit Nachweisen aus 12 Gebieten. Bei einem Paar in der Reinacher Ebene BL bestand klarer Brutverdacht. So tauchte ein Vogel mehrfach in eine Blumenwiese ab, wo er jeweils für längere Zeit versteckt blieb. Die Landwirte waren sehr spontan damit einverstanden, eine grosse Fläche um den vermuteten Brutstandort nicht zu mähen. Ein sicherer Brutnachweis konnte in der Folge aber nicht erbracht werden und einige Tage später wurden die Grauammern nicht mehr festgestellt. Die Beobachtung ist dennoch äusserst spannend und hoffentlich ein Vorbote einer Neu-Ansiedlung dieser Art im Gebiet.



Meldungen der Grauammer aus dem Jahr 2023.

Zippammer *Emberiza cia* (-/+)
– Liestal BL, 28.12.2023, 3 Ind. (S. Hohl)
– Kilchberg BL, 31.12.2023, 1 ♂ und 1 FT (M. Leuenberger)
Nachweise Nr. 9 und 10 in der Region seit 2010.



Eine von zwei Zippammern bei Kilchberg BL am 31.12., M. Leuenberger.

Rohrammer *Emberiza schoeniclus* (+/+++)
Lediglich zwei Meldungen aus der Brutzeit, beide vom KW/Altrhein Augst/Wyhlen.

Schneeammer *Plectrophenax nivalis* (-/+)
– Bättwil BL, 24.01.2023, 1 Ind. (J. Kraft)
– Kaiseraugst AG, 15.02.2023, 1 Ind. (J-P. Biber)



Eine von nur fünf Schneeammern, die dieses Jahr in der Schweiz beobachtet wurden, J. Kraft.

Literatur
Blattner M, Kestenholz M (1999): Die Brutvögel beider Basel. Mitt. Naturf. Ges. beider Basel, Bd. 4.
Martinez N, Roth T (2020): Brutvogelkartierungen in ausgewählten Landwirtschaftsgebieten Basellands. Schlussbericht zu den Kartierungen 2016–2020. Bericht im Auftrag des Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbands BNV.
Martinez N, Bürgi D, Moser V, Schacht J, Büttler S, Pestalozzi M, Hohl S (2020): Avifauna Regio Basiliensis. Kommentierte Artenliste Nordwestschweiz – Grundlage für die Avifaunistischen Rückblicke der Region Basel ab 2020. Jahresbericht OGB 149: 10-22.
Maumary L, Vallotton L, Knaus P (2007): Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach, und Nos Oiseaux, Montmollin.

Nicolas Martinez, Anne-Catherine Gutzwiller, Stefan Häring, Michel Kilcher, Milan Pestalozzi, Valentin Moser, Simon Hohl

Verbreitung und Biotope der Zaunammer (*Emberiza cirlus*) in der Region Basel

Die Zaunammer bewohnt im Untersuchungsgebiet im 21. Jahrhundert fast alle Naturräume mit einem Schwerpunkt in der kollinen Höhenstufe bis 600 müM. Im Nordwestschweizer Jura steigt sie zerstreut, aber traditionell seit über 100 Jahren, bis in die montane Höhenstufe und hat im Solothurner Jura 2006 auf über 1000 müM gebrütet. Auch in den Vogesen steigt sie lokal bis in die Hochlagen. Im Schwarzwald und seinen Randgebieten dagegen bleibt sie auf die kolline Höhenstufe beschränkt. Die ebenen Lagen der grossen Flusstäler sind seltener besiedelt. Die Vorkommen werden nach ihrer Beständigkeit qualifiziert. Die meisten Fundorte liegen im historischen und aktuellen Verbreitungsgebiet des Rebbaus, aber die Zaunammer geht weit darüber hinaus. Das Spektrum der besiedelten Brutplätze ist unerwartet breit: von den Sömmerungsweiden der Hochlagen bis ins Innere von Wohnsiedlungen in der Ebene des Rheintals.

1. Einleitung

Im nördlichen Teil des von der Zaunammer bewohnten Areals wirken sich Klima und winterliche Schneebedeckung begünstigend und hemmend auf Verbreitung und Bestand aus, auch kurzfristig (Glutz von Blotzheim & Bauer 1997). Das sind Gründe für die schon von älteren Autoren (z.B. von Burg 1915) bemerkte «Unbeständigkeit» der Zaunammervorkommen auch in für die Art günstigen Regionen. Dazu kommen die Überbauung von Biotopen (Birrer 1984) und andere Transformationen der Nutzung und der Vegetation. Die Zaunammer nimmt seit 2004 in der Schweiz zu, sehr verstärkt seit 2016. Das besiedelte Areal vergrössert sich (Posse & Werner in Knaus et al. 2018). Diese Entwicklung wird auch in Deutschland beschrieben (z.B. Schuphan & Weschbach 2023). Die vorliegende Studie hat zum Ziel, die Vorkommen und die Vielfalt der besiedelten Biotope in der Region Basel zu Beginn des 21. Jahrhunderts umfassend zu dokumentieren, auch als Referenz für zukünftige Entwicklungen.

2. Untersuchungsgebiet, Untersuchungszeitraum

Die Grenze des Untersuchungsgebiets ist markiert von den Ortschaften Levoncourt 68, Bartenheim 68, Istein LÖ, Kandern LÖ, Schopfheim LÖ, Wehr WT, Brennet WT, Kienberg SO. Sie verläuft von dort nach Olten und Oensingen SO und weiter über Moutier und Delémont JU zurück nach Levoncourt (Abb.1). Bei eingemeindeten Ortsteilen werden zur geographischen Präzisierung die alten Namen der Dörfer oder Ortschaften und Ortsteile verwendet. Das Untersuchungsgebiet umfasst rund 1’840 km². Naturräumlich umfasst es den gesamten Elsässer Jura (Sundgauer Jura), Teile des südlichen Sundgaus, die südlichste Oberrheinebene, das südliche Markgräfler Hügelland, das untere Wiesental (Tal des Flusses Wiese), den gesamten Dinkelberg, das unterste Hochrheintal sowie Teile des Schweizer Tafeljuras und Kettenjuras. Die naturräumliche Einteilung der Region ist in Blattner & Kestenholz (1999) dargestellt. Für die Vervollständigung der Höhenverbreitung und des Spektrums der regionalen Biotope wurde der Blick punktuell ausgeweitet in den weiteren Jura, in den Schwarzwald und in die Vogesen hinein.

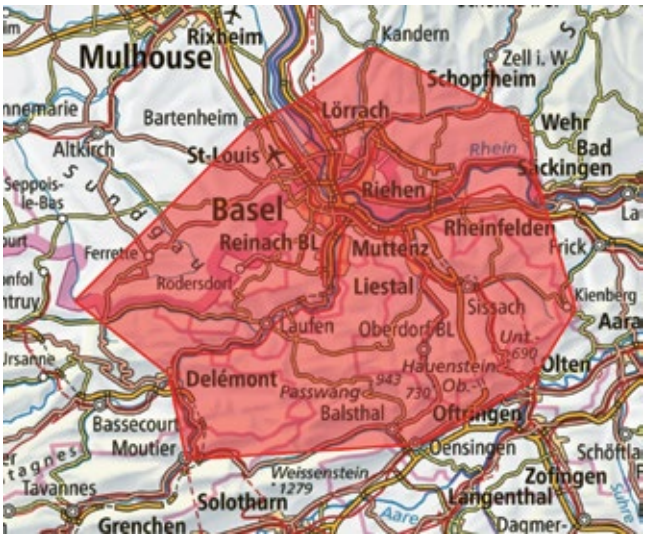


Abb. 1: Untersuchungsgebiet. Hintergrund: swisstopo.

Der untersuchte Zeitraum geht in der Regel bis ins Jahr 2000 zurück, soweit, wie die Daten in den Datenbanken von ornitho.ch, ornitho.de und faune-alsace.org reichen. Vor 2000 werden die Daten in den benutzten Datenbanken sehr spärlich.

3. Material und Methoden

Benutzt wurden in erster Linie die Meldungen in den Datenbanken der oben genannten Meldeplattformen (Stand 1.10.2023), ergänzt von Hinweisen und persönlichen Mitteilungen, punktuell von eigener Prospektion in den Jahren 2022 und 2023. Sämtliche im Folgenden aufgelisteten Fundorte wurden anhand von topographischen Karten und Luftbildern geprüft und alle, auch die vor 2000, im Gelände besichtigt. Offensichtliche Fehler in den Datenbanken (Orts- und Höhenangaben) wurden durch Nachfragen bei den Melder:innen abgeklärt und wenn nötig korrigiert. Dasselbe gilt für unzutreffende Ortsangaben, die etwa dadurch

entstehen, dass ornitho.ch den Kilometerquadraten den Namen derjenigen Gemeinde zuweist, die darin den grössten Flächenanteil hat. faune-alsace.org (ab 2024 neu faune-grandest.org) weist die Gemeinde zu, die am nächsten am Flurnamen («lieu-dit») des Fundorts liegt. Auch Meldungen im Bereich der Landesgrenzen werden gelegentlich unkorrekt dem Nachbarland zugeordnet.

3.1 Beobachtbarkeit der Zaunammer

Der Zaunammer wird keine besonders grosse Fluchtdistanz nachgesagt. Groh (1975) gibt 8-10 m, Cramp et al (1994) 15 m an. Nach eigenen Beobachtungen liegt sie im Untersuchungsgebiet bei Annäherung in ruhigem Gang eher bei 30–40 m. Die Zaunammer ist eine sehr diskrete Vogelart, die – zunächst fast immer abwärts – in dichte Deckung flüchtet. In späteren Phasen der Flucht kann sie auch aufwärts in die Spitzen von Bäumen fliegen (Salathé 1979, Federschmidt 1988). Die spontane Flucht in dichte Deckung in geringer Höhe unterscheidet die Zaunammer von der Goldammer (***Emberiza citrinella***), die meist nach oben auf Bäume flieht. Im Winter geben diese Unterschiede des Fluchtverhaltens bereits einen ersten Hinweis auf die Art. Zur Zugzeit können Rohrammern (***Emberiza schoeniclus***) allerdings ebenfalls Deckung in Gebüsch in geringer Höhe suchen (pers. Beob.). Bei der Nahrungssuche am Boden sind Zaunammern während der Vegetationszeit schwer zu entdecken. Adulte Männchen sind zu allen Jahreszeiten anhand von Gefiedermerkmalen leicht zu bestimmen. Die Artbestimmung von Weibchen und diesjährigen Individuen im Gelände ist anspruchsvoll (vgl. auch die diversen, im vorliegenden Jahresbericht eingebauten Abbildungen). Zaunammern fallen vor allem durch ihren Gesang auf, der aus der Deckung oder freisitzend gebracht wird. Er ist unter guten Bedingungen weit zu hören: 260 m über den Rhein vom Schweizer Ufer aus bis Strandbad Schwörstadt LÖ, 230 m über den Rhein zwischen Rheinfelden AG und Warmbach LÖ (pers. Beob.). Da die meisten Zaunammern in den Brutrevieren oder in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft überwintern (Groh 1975, Glutz von Blotzheim & Bauer 1997), ist Gesang in tiefer gelegenen Revieren regelmässig schon im Februar zu hören. Ab Ende März sind 90% der Reviere besetzt (Groh 1975). Der Höhepunkt der jährlichen Gesangsaktivität (und der Meldeaktivität) in unserer Gegend scheint gemäss den berücksichtigten Meldeplattformen im März und April zu liegen. Im Tagesverlauf treten immer viel mehr gesanglose Unterbrechungen auf als die – ohnehin kurzen – Gesangsphasen. Der Gesang besteht bei revierbesitzenden Männchen aus relativ kurzen Serien mehrerer (3-5-8) Strophen; dann folgen lange Pausen. Umherstreifende Männchen oder solche auf Reviersuche oder Partnersuche können dagegen bis zu einer Stunde lang fast pausenlos singen (pers. Beob.). Die überwiegende Mehrheit der Meldungen auf den Meldeplattformen betreffen denn auch Sänger oder adulte Männchen. Zahlen aus dem altbekannten Vorkommen Riehen BS Schlipf mögen das illustrieren. Das Gebiet wird von Vogelbeobachter:innen regelmässig aufgesucht, weil die Chancen dort gut stehen, eine Zaunammer zu hören oder zu sehen. In den Meldungen vom Schlipf entfallen rund 60% auf einen Sänger, rund 20% auf die Kategorie «Brut wahrscheinlich» und 12 % auf «Brut sicher». Rund 8% der Meldungen weisen keinen Brutzeitcode auf.

3.2 Prospektion und Abdeckung des Untersuchungsgebiets

Die Meldungen aus den Datenbanken beruhen nicht auf systematischen, flächendeckenden Erhebungen, sondern sind Zufallsbeobachtungen. Eigene Prospektion wurde nur vereinzelt und punktuell durchgeführt. Negativnachweise erfordern wegen der Diskretion der Art hohen Aufwand. Eine einmalige Begehung genügt für einen Negativnachweis kaum. Ich habe für die wenigen von mir verantworteten Negativnachweise jeweils 2mal mindestens 3 Std. im geeignet erscheinenden Gebiet zugebracht. Die aufgelisteten Zaunammerfundorte sind mit Sicherheit unvollständig aus drei Gründen. 1. Die Abdeckung durch die Aktivität der Melder:innen ist lückenhaft. Es gibt im Schweizer Sektor Gebiete, die von der Vogelwarte Sempach als ungenügend begangen taxiert werden (Quadratkilometer mit maximal 2 Exkursionen in den vergangenen 5 Jahren), sogenannte «Terra incognita». Analoge ungenügende Begehungsaktivität ist auch in den deutschen und französischen Sektoren des Untersuchungsgebiets anzunehmen. 2. Das breite Spektrum der in der Region besiedelten Biotope ist den Vogelbeobachter:innen ungenügend bekannt. Ihr Biotop-«Suchbild» ist deshalb verengt. 3. Hinzu kommt die bereits erwähnte Diskretion der Art.

4. Verbreitung

4.1 Verbreitung in den Naturräumen

Die Grenzen des Untersuchungsgebiets sind willkürlich gezogen. Die darin vorhandenen Naturräume sind deshalb nicht entsprechend ihrer natürlichen flächenmässigen Ausdehnung verteilt.

In der ***Schweiz*** besiedelt die Zaunammer hier traditionell das Markgräfler Hügelland im Riehener Schlipf, das Löss-Hügelland, den Tafel- und Kettenjura sowie punktuell das unterste Wiesental (Basel Bäumlihof) und das Mittelland (Egerkingen SO, früher auch Oensingen SO und Winznau SO, J. Denkinger pers. Mitt., ornitho.ch). Nicht besiedelt ist das Schweizer Hochrheintal.

In der ***badischen Nachbarschaft*** (Landkreise Lörrach, Waldshut, Stadtkreis Freiburg i. Br. inkl. Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald) besiedelt die Zaunammer traditionell die «Vorbergzone» (Markgräfler Hügelland) bis nach Kandern hinauf. Der Ostrand des Markgräfler Hügellandes ist am Osthang des Tüllinger Bergs zurzeit nur bis zwischen die Siedlungen von Lörrach und Tumringen bewohnt. Keine Funde gibt es an den Talhängen des Wiesentals flussaufwärts von Tumringen. Schopfheim und seine Umgebung sind frei von Zaunammern (S. Kaiser pers. Mitt.). Weiter oben im Schwarzwald gab es 1990 und 1994 Brutnachweise in Wembach LÖ (Hölzinger & Ritter in Hölzinger 1997). Im Talboden des Wiesentals gibt es im 21. Jahrhundert oberhalb von Basel BS Bäumlihof keine Meldungen. Früher brütete die Art in Riehen BS in der Wieseebene (Fuchs & Imboden 1962, Fuchs 1964).

Die Ebene des badischen Hochrheintals zwischen Grenzach und Wyhlen «Siedlung» ist durchgehend besiedelt. Das Nichtbaugebiet wird hier kleinräumig und in vielfältigen Nutzungsformen bewirtschaftet. Von der «Siedlung» Wyhlen bis Degerfelden liegen nur sporadische Beobachtungen vor, vor allem in der Nähe des Dinkelbergrands. Das Nichtbaugebiet ist hier grösstenteils von gewerblicher Landwirtschaft mit grossen Parzellen besetzt. Vereinzelte Beobachtungen liegen weiter vor bis Nollingen und beim Schloss Beuggen (auf ornitho.ch fälschlich unter Rheinfelden CH). Schwörstadt bildet einen Aussenposten (pers. Beob.). Gründe für den frappanten Unterschied zum unbesiedelten Schweizer Hochrheintal nennt Hohl (2018). Der südliche Dinkelbergrand zwischen Grenzach und Degerfelden ist durchgehend besiedelt, soweit nicht bewaldet oder bis an den Waldrand dicht überbaut. Östlich von Degerfelden stammt die letzte Beobachtung von 2017; die Gehölzüberdeckung ist seither zu hoch (siehe unten). Auf der Hochfläche des Dinkelbergs fehlt die Zaunammer aktuell, obschon dort in historischer Zeit um etliche Dörfer herum Rebbau betrieben worden ist («Baaderkarte BS 1836», Topographischer Atlas Über das Grossherzogthum Baden 1838). Die badische Oberrheinebene ist punktuell bewohnt in Haltingen LÖ und Kleinkems LÖ (pers. Beob., ornitho.de). Bewohnt sind weiter nördlich der Tuniberg und aktuell erneut der Kaiserstuhl, wo vordem letzte Nachweise 1983/84 erfolgten (Glutz von Blotzheim & Bauer 1997), und wo Federschmidt (1988) die Art nicht mehr feststellte. Der Grund für das Verschwinden in den 1980er Jahren waren dort ausgedehnte Rebflurbereinigungen (Stange in Glutz von Blotzheim & Bauer 1997). Das Verschwinden der Zaunammer in flurbereinigten Rebbergen erwähnen schon Groh (1975) und Federschmidt (1988). Der eigentliche, geologische Schwarzwald wird aktuell nur im Glottertal nordöstlich von Freiburg i. Br. erreicht und bleibt sonst unbesiedelt. Aus dem Weitenauer Bergland und dem Wehratal fehlen Meldungen.

Im ***Elsass*** setzt sich die geringe Dichte im Schweizer Teil des Löss-Hügellandes im gesamten Sundgauer (Löss-) Teil des französischen Departements Haut-Rhin verstärkt fort, obschon zumindest in der Randzone des Sundgaus gegen die Oberrheinebene früher verschiedenenorts Rebbau betrieben worden ist (Carte de l'état-major 1820–1866). Das Gebiet ist von ausgeräumten Feldfluren mit grossflächigem Maisanbau geprägt. Im Elsässer Jura gab es in den 1990er Jahren punktuelle Vorkommen, aktuell nicht mehr (Blattner & Preiswerk 1992, Muller et al. 2017, faune-alsace.org, eigene Nachsuchen). Die Elsässer Oberrheinebene ist bewohnt in Bourgfelden 68, Village-Neuf 68 und Kembs 68 (Kempf 1976, faune-alsace.org). Ausserhalb des Untersuchungsgebiets bewohnt die Zaunammer im Elsass vorwiegend die Vorbergzone der Vogesen (Collines sous-vosgiennes); vereinzelt geht sie ins Innere der Vogesen und bis in deren Hochlagen (Muller et al. 2017, J.-J. Pfeffer pers. Mitt., F. Wichmann pers. Mitt., faune-alsace.org).

4.2 Hangneigung und Exposition

Brutzeitbiotope in den ebenen Talböden der grösseren Flüsse oder in ebenen Lagen des Mittellandes sind in der Minderheit. Relativ dicht besiedelt ist allerdings die Ebene des badischen Hochrheintals zwischen Grenzach und Herten. Mehrheitlich liegen die Vorkommen an schwach bis mässig steilen Hängen. Diese Hanglagen sind allgemein südexponiert, das heisst von West über Süd bis Ost. Nur in einzelnen Fällen (Leymen Dorf, Ettingen, Waldenburg, Mümliswil) sind sie nordexponiert. Federschmidt (1988) vermochte, in ausdrücklichem Widerspruch zu Groh (1975), in Südbaden keine Bevorzugung einer bestimmten Exposition gegenüber dem Angebot im Gelände festzustellen. Die «beständigen», regelmässigen Vorkommen (siehe unten) im Untersuchungsgebiet sind, mit wenigen Ausnahmen, allgemein südexponiert.

4.3 Höhenverbreitung

Die grosse Mehrheit der Brutzeitvorkommen im Untersuchungsgebiet liegt in der kollinen Höhenstufe, also unter ± 600 müM. Im Untersuchungsgebiet und seiner Umgebung existieren allerdings etliche Fundorte auch in der montanen Stufe, d.h. oberhalb von 750–800 müM, darunter regelmässige Vorkommen mit Brutnachweis. ***Nordwestschweizer Jura***: Langenbruck BL Chilchzimmer 860 müM. Lauwil BL Bergwirtschaft Vogelberg 1100 müM. Mümliswil SO Hintere Wasserfalle und Vogelberg 1100 müM. Laupers-

dorf SO Mausteren-Bremgarten 900 müM. Hägendorf SO Sunnenberg 900 müM und Chambersberg 900 müM und Spittelberg 750 müM und Gwidem 950-1000 müM. Ifenthal SO Engistein und General Wille-Haus 790 müM. Oensingen SO Roggen 890 müM. Oberbuchsiten SO Bergli 650-700 müM. Herbetswil SO Vorder Brandberg 1040 müM. Aedermannsdorf SO Hinter Flue 1160 müM. Gänsbrunnen SO Subigerberg 1050 müM. Glovelier JU Pâturage du Droit 750 müM. Bourrignon JU Les Ordons 900 müM. Montmelon JU La Seigne-Dessous 730 müM. Crémines BE Raimeux 1210 müM. (J. Denkinger pers. Mitt., ornitho.ch) Den regionalen Höhenrekord stellt die Beobachtung eines Sängers am 20.5.2002 auf der Hasenmatt SO auf 1300 müM durch S. Keller dar (Blattner & Veszeli 2002). Ausser beim Armee-Übungsgelände Spittelberg in Hägendorf handelt es sich in all diesen Fällen um Sömmerungsweiden, teils buschbestanden, teils baumbestanden. Fast alle Fundorte in der montanen Höhenstufe sind allgemein südexponiert. Glovelier JU Pâturage du Droit ist ost-südost exponiert; das flüchtige Vorkommen Mümliswil SO Hintere Wasserfalle ist nordexponiert. In den ***Vogesen*** sind regelmässige Vorkommen auf 1000–1100 müM bekannt in Linthal 68 (J.-J. Pfeffer, F. Wichmann pers. Mitt.). Neue Brutzeitbeobachtungen stammen von den waldfreien Hochflächen der Vogesen in Breitenbach 68 auf 1153 müM und in Oderen 68 auf 1209 müM (faune-alsace.org). Es fällt auf, dass im ***Schwarzwald*** und seinen Randbereichen die Vorkommen generell tiefer liegen als im Schweizer Jura und den Vogesen und auf die kolline Höhenstufe beschränkt bleiben. Die höchsten älteren Brutnachweise (1990, 1994) stammen von Wembach LÖ auf 580 müM; eine ältere Brutzeitbeobachtungen ist auch aus Egg WT im Hotzenwald auf ca. 700 müM dokumentiert (Hölzinger & Ritter in Hölzinger 1997). Der höchste aktuelle Brutnachweis in der Vorbergzone liegt auf 465 müM in Müllheim-Feldberg FR. In Ebringen FR gibt es Sänger auf 487 – 551 müM. Im geologischen Schwarzwald steigt die Zaunammer in Glotterbad/Glottertal FR auf 510–520 müM (Brut wahrscheinlich). Die höchste Beobachtung im Südschwarzwald stammt aus dem NSG Rötenbacher Wiesen auf 830 müM in Friedenweiler-Rötenbach FR: eine einmalige Beobachtung am 5.9.2017 (alle ornitho.de). In den ***Schweizer Alpen*** steigt die Zaunammer deutlich höher als in Jura und Vogesen. Schon Géroudet in Glutz von Blotzheim et al. (1962) zählt mehrere Vorkommen zwischen 1150 und 1500 müM auf. Maumary et al. (2007) nennen als höchste Brutnachweise in neuerer Zeit Leukerbad VS auf 1680 müM und Leysin VD auf 1750 müM. Die Besiedlung höherer Lagen der Schweiz durch die Zaunammer ist kein neues Phänomen. Studer & von Burg (1916) beschreiben die Verbreitung in der Schweiz als «Pl[anar], mt [montan], bis etwa 1000 m, vorwiegend pl[anar].», wobei sie planar als «Ebene oder Tal bis 700 m über Meer» definieren. Von Burg (1915) nennt etwa das auch heute noch besiedelte (Knaus et al. 2018) Le Locle im Neuenburger Jura auf 1000 müM.

4.4 Verbreitung und Weinbau

Die Verbreitung der Zaunammer in Mitteleuropa - jedoch nicht im gesamten europäischen sowie nordafrikanischen und kleinasiatischen Areal - deckt sich weitgehend mit dem Areal der Weinrebe (***Vitis vinifera***) (Géroudet in Glutz von Blotzheim 1964, Glutz von Blotzheim & Bauer 1997). Groh (1975) postuliert ähnliche Ansprüche beider Arten an das Klima. In der Umgebung von Basel kommen Zaunammern mehrheitlich in Gegenden vor, in denen Weinbau betrieben wird oder in historischer Zeit betrieben worden ist. Er war in historischer Zeit geographisch viel weiter verbreitet als heute, und er nahm weitaus grössere Flächen ein (Eggenberger et al. 1975, Kettiger 1857, «Baaderkarten» 1836-1843, Carte de l'état-major 1820-1866, «Siegfriedkarte» 1875, «Rebflächen in Baselland 1900-2012»). So betrug das Rebareal im Kanton Baselland beispielsweise in den Jahren 1797/1815 62'360 Aren, 1906 noch 30'030 Aren und 1974 nur noch 5'597 Aren (Reutlinger in Eggenberger et al. 1975). Diese enorme Reduktion der historischen Rebfläche ist in ähnlichem Umfang auch in anderen Gegenden des Untersuchungsgebiets nachzuweisen. Rebflächen gab es etwa auch in etlichen Dörfern auf der Hochfläche des Dinkelbergs und im Sundgau («Siegfriedkarte» 1875, Carte de l'état-major 1820-1866). Subspontane Vorkommen von Weinreben (***Vitis vinifera***) werden auch in höheren Lagen gefunden, in denen auf den ausgewerteten historischen Karten keine Rebflächen eingetragen sind, so in Waldenburg BL (Probst 1949, Lüthi 2018) sowie in Zeglingen BL (Lüthi 2018). In Waldenburg bestehen aktuell kleine Rebflächen.

Sofern die Zaunammer rezente Weinbauregionen besiedelt, sind in der Umgebung besetzter Brutbiotope zwar oft Rebflächen sichtbar. Von der Zaunammer in Schliengen und am Schwarzwaldrand in Freiburg i.Br. sagt aber bereits Stadler (1924) «lebt er im Rebengelände. Jedoch würde man den Vogel vergeblich dort suchen in den Weinbergen selbst …». Zaunammern können sich in Rebflächen aufhalten und auf Rebpfählen singen, «doch benötigen Zaunammern Weinberge in ihren Revieren nicht.» (Groh 1975). Sie sind weder vom Rebbau noch von der Weinrebe abhängig und wurden auch von Federschmidt (1988) in Südbaden nur selten in den Rebflächen angetroffen. Sie suchen aber Nahrung in den Randstreifen der Rebparzellen in deren

niedriger Unkrautvegetation (Cramp et al. 1994). Die im Markgräflerland heute übliche 100%ige Bodenbegrünung der Rebflächen ist für die Nahrungssuche der Zaunammer ungünstig. In den gemulchten Rebzeilen dominieren heute Gräser gegenüber den früher üblichen, samenreichen Einjährigen Unkrautarten (M. Ritter pers. Mitt.). Zudem meidet die Zaunammer hohes Gras. Sehr viele ehemalige Rebflächen und Zaunammer-Brutbiotope an den für Wohnen begehrten Südhanglagen wurden mit Einfamilienhäusern oder Villen überbaut (schon Birrer 1984). Zaunammern waren beispielsweise bis 1984 noch in Oberdorf BL vorhanden (Amann in Schwarz 1980, Birrer 1984). 1992-1995 wurden keine mehr aufgefunden (Biber et al. 1996). Eine Serie historischer Fotos bis 2012 mag die Entwicklung der Überbauung in Oberdorf illustrieren (https://www.himmelluepfer.ch/index.php/rebberg/).
Nicht selten werden die Ränder solcher Neubauquartiere weiterhin oder neu von der Zaunammer genutzt. Sporadisch besiedelte oder besiedelt die Zaunammer auch das Innere von Überbauungen in historischen Reblagen (Trimbach SO, Diepflingen BL).

Weitere ehemalige Rebbauflächen wurden in andere landwirtschaftliche Kulturen transformiert, häufig in Obstgärten (z. B. Kandern LÖ Heissbühl, wo die Rebtreppen noch sichtbar sind), seltener in Weiden oder Wiesen (Bendorf 68 Reben, Winkel 68 Reben). Weitere wurden der Wiederbewaldung überlassen (z.B. Oltingue 68 Alte Reben, Dinkelberg-Südrand). In vielen ehemaligen Rebgebieten finden sich, neben den genannten landwirtschaftlichen Nutzungen, Freizeitgärten. Zaunammern kommen aktuell allerdings nicht oder nicht mehr in allen bestehenden oder historischen Weinbaugebieten der Region vor, z.B. nicht in Bendorf 68 Reben, Winkel 68 Reben, Oltingue 68 Alte Reben, Buschwiller 68 Rebberg, Blotzheim 68 Umgebung Casino, Liebenswiller 68 Altbergreben, Oberdorf BL (siehe oben), Haagen LÖ Lichsen-Manzental (pers. Beob.).

Alle Fundorte in der montanen Höhenstufe befinden sich gemäss den konsultierten historischen und thematischen Karten ausserhalb des historischen und rezenten Rebbauareals. Das gilt auch für die Vorkommen in den Flussebenen mit Ausnahme von Haltingen LÖ, wo es eine Rebfläche in der Ebene gab. Auch etliche Zaunammervorkommen in der kollinen Höhenstufe liegen ausserhalb des historischen und rezenten Rebbauareals.

5. Brutzeithabitate

Die Beschreibung der Brutzeithabitate erfolgt physiognomisch aus menschlicher Sicht und in menschlicher Terminologie (Nutzungstypen, Bodenbedeckung, Lebensraumtypen etc.). Die Zaunammer selbst sieht den Biotop auf ihre arteigene Weise. Diese Sicht entzieht sich weitestgehend unserer direkten Wahrnehmung.

Die Zaunammer besiedelt im Untersuchungsgebiet in der Brutzeit überwiegend einen ***mosaikartig aus verschiedenen Nutzungstypen zusammengesetzten*** Lebensraum. Brutzeitbiotope in nur einem einzigen, grossflächigen Nutzungstyp kommen regelmässig vor, z.B. in Sömmerungsweiden im Jura. Diese enthalten allerdings wiederum ein Mosaik von für die Zaunammer essentiellen Requisiten. Nur drei Vorkommen liegen übrigens in Naturschutzgebieten.

5.1 Die Mehrheit der Vorkommen beinhaltet folgende Habitate:

a) Freizeitgärten, Kleingärten («Familiengärten», «Schrebergärten»), Wochenendhaus-Gärten und ähnliches kleinstrukturiertes, oft kleinparzelliertes sowie struktur- und deckungsreiches Gelände, teilweise mit nicht gewerbsmässigen Tierhaltungen (Federvieh, Schafe, Esel, Pferde). Solches Gelände enthält sehr häufig nichteinheimische Zierkoniferen. Schon Felix (1923) betont eine Vorliebe der Art für Thuja und für Wacholderbäumchen in Pappelform für den Nestbau. Auch Efeu ist häufig vorhanden (Groh 1975).
b) Rand von aktuellem Rebgelände unter der Bedingung, dass es durchsetzt ist mit Freizeitgärten, Streuobstwiesen und Hecken. Federschmidt (1988) fand Zaunammern in Südbaden stark überproportional häufig in derartigen Habitaten.
c) Streuobstwiesen/Hochstamm-Obstgärten mit Mähwiesen als Unternutzung und lockerem Baumbestand. Groh (1975) und Federschmidt (1988) nennen als maximale Gehölzüberdeckung in den Brutbiotopen rund 30%. Mehr scheint die Zaunammer nicht zu tolerieren. Gerne Streuobstwiesen direkt am Siedlungsrand von Einfamilienhaus-/Villenquartieren oder von Dörfern. Dies gilt besonders für gebüscharme Obstgärten, wahrscheinlich, weil einige Elemente der Gärten (dichte Hecken, Koniferen) mitbenutzt werden.
d) Historisches Rebgelände, wenn in folgende andere Nutzungen transformiert: a) Freizeitgärten und Obstgärten (Tüllinger Berg, Dinkelberg-Südrand, Kandern Heissbühl). b) locker buschbestandene Magerrasen.
e) Sömmerungsweiden mit Büschen und Bäumen. Häufigster Brutzeitbiotop in der montanen Höhenstufe. Auch «Wytweiden», französisch «Pâturages boisés», mit «Weidbäumen».
f) Siedlungsrand generell (Hölzinger & Ritter in Hölzinger

1997). Insbesondere Gärten von Einfamilienhaus- und Villenquartieren am Rand von Landwirtschaftsgebiet, aber auch der Rand von dörflichen Siedlungen.

5.2 Seltener werden folgende Habitate besiedelt:

g) Friedhöfe (Evangelische Kirche Haltingen LÖ, Friedhof Weil a. Rhein LÖ (Blattner & Preiswerk 1992). Friedhöfe sind ein altbekannter Brutbiotop (Friedhof Olten von Burg 1915, Felix 1923 Brut im Efeu eines Grabsteins).

h) Blautannenkulturen bis zu einer Höhe von 3,5 m (Fuchs & Imboden 1962, Fuchs 1964, mit Brutnachweisen) und Weihnachtsbaumkulturen (Ettingen BL Brut 2022 P. Richterich pers. Mitt. und Therwil BL D. Evans pers. Mitt.).

i) Das Innere von Wohnsiedlungen. Entweder von Villenquartieren mit grossen Gärten (z.B. Nunningen SO) oder von Einfamilienhausquartieren mit kleineren Häusern und Gärten. Letztere mehrfach im badischen Hochrheintal (Herten, Nollingen. In der «Siedlung» Wyhlen Brut 2010). Kembs 68 Dorf.

j) Das Innere von Wohnsiedlungen mit Bahndämmen (Diepflingen BL, früher Trimbach SO).

k) Kiesgruben (Bourgfelden 68 Parc des carrières Brut 2022, Kiesgrube Haltingen LÖ). Allerdings keine aktiv ausgebeuteten Flächen. Die Zaunammern befinden sich in nur noch teilweise, z.B. für Ablagerung, benutzten Arealen.

l) Renaturierte Kiesgrube ohne verbliebene Kiesgrubenelemente und ohne Kiesgrubencharakter (Kleinkems LÖ, Brut 2020).

m) Extrem kleinteilig und divers genutztes Landwirtschaftsgebiet: Freilandhühner, Obstgärten, Gemüse- und Beerenkulturen, Ziergarten, Gewächshäuser, Rindviehhaltung (Trimbach SO Rintel).

n) Anthropogen verändertes und genutztes Ufergelände grosser Fliessgewässer. Regelmässig am Hochrhein Grenzach LÖ. Mehrfach am Grand Canal d'Alsace 68.

o) Breite Bahntrasse mit Gebüschsaum und angrenzenden Ruderalflächen (Emil-Barell-Strasse Grenzach LÖ, Brut wahrscheinlich 2019).

p) Armee-Übungsplatz: Hägendorf SO Schiessplatz Spittelberg. Es handelt sich um buschbestandene Weiden mit kleinen Feldgehölzen. Der Schiessplatz enthält in den Zielgeländen vegetationsfreie oder sehr schütter bewachsene Flächen.

5.3 In der Umgebung der Basler Region sind folgende weiteren Habitate besiedelt:

– Trockenrasen (Xerobromion) mit locker stehenden Einzelbüschen, ohne Bäume, in den Vogesenvorhügeln (Bollenberg bei Rouffach 68).
– Wacholder-Heiden mit jungen Fichten und Wildrosen auf 1000–1100 müM in den Vogesen (J.-J. Pfeffer pers. Mitt.).
– Nur von einem historischen Fall bekannt sind im Untersuchungsgebiet und seiner weiteren Umgebung Kahlschläge als Brutbiotop (Weggler 1991): 1969 eine Familie im Winznauer Schachen SO (J. Denkinger pers. Mitt.).

5.4 Aktuell nur im Winter benutzt

– Kleinere Fussballplätze mit Naturrasen (M. Ritter pers. Mitt.).
– Getreideäcker, sofern Deckung in der Nähe vorhanden ist.
– Gewerbe- und Industriezonen, sofern Brachflächen enthalten sind.

6. Ausblick

Aus Platzgründen sind in diesem Artikel nur zwei Themen behandelt, die Diskussion musste aufgeschoben werden. In weiteren Artikeln sollen die folgenden Themen behandelt werden: Die Zaunammern im Winter/Phänologie und Bewegungen/Historische Vorkommen und Entwicklung der Verbreitung/Diskussion/Offene Fragen, von den im Revier erforderlichen Requisiten bis zur allfälligen Konkurrenz der Zaunammer mit der Goldammer (***Emberiza citrinella***) und der Zippammer (***Emberiza cia***).

7. Dank

Ich danke Christian Dronneau für die Bereitstellung der Daten aus dem Département du Haut-Rhin und Anja Matuszak von der Ornithologischen Gesellschaft Baden-Württemberg für die Bereitstellung der Daten der Landkreise Lörrach, Waldshut, Freiburg und Breisgau-Hochschwarzwald. Vor allem danke ich den zahlreichen Beobachterinnen und Beobachtern, die ihre Beobachtungen auf ornitho.ch, faune-alsace.org und ornitho.de gemeldet haben. Sie haben einen grossen Teil dieser Arbeit erst ermöglicht. Für wertvolle Verbesserungsvorschläge zum Manuskript danke ich Johannes Denkinger, Stefan Kaiser, Suzanne Leu, Nicolas Martinez, Markus Ritter und Raffael Winkler.
Für Ergänzungen und Präzisierungen, Hinweise, Diskussionen, Beobachtungen und Literatur danke ich Josef Borer, Liliane Bories, Bernard Claude, Martin Conzelmann, Johannes Denkinger, Verena Döbelin, Dean Evans, Werner Gysin, Dominique Holtz, Jérôme Isambert, Stefan Kaiser, Simon Keller, Marc Kéry, Jonas Kraft, Daniel Kratzer, Lukas Merkelbach, Pia Müller, Claude Nia, Jean-Jacques Pfeffer, Markus Ritter, Tobias Salathé, Max Schulz, Thierry Spenlehauer, Renata Springer, Thomas Stalling, Dieter Thommen, Thomas Tschopp, Loretta van Oordt, Frank Wichmann, Raffael Winkler, Kurt Wüthrich.

8. Literatur

Biber J-P, Blattner M, Kestenholz M & Lenzin H (1996): Ornithologisches Inventar beider Basel 1992-1995. Regionalplanungsstelle beider Basel, Liestal und Basel.

Birrer S (1984): Bestandesaufnahme der Zaunammer im Ergolzgebiet. Jber. Basellandschaftlicher Natur- und Vogelschutzverband 1984: 19.

Blattner M. & Preiswerk G (1992): Jahresbericht Ornithol. Ges. Basel Sonderheft: 53-55.

Blattner M. & Kestenholz M (1999): Die Brutvögel beider Basel. Liestal.

Blattner M. & Veszeli M (2002): Jahresbericht Ornithol. Ges. Basel 132: 26.

Corti U A (1962): Juravögel. Die Brutvögel des schweizerischen Jura. Chur.

Cramp S (Hg., 1994): Handbook of the Birds of Europe the Middle East and North Africa. Vol. 9. Oxford.

Eggenberger W, Fürstenberger M, Reutlinger H, Schwabe E, -sten [Hanns U. Christen] & die Rebbaukommissäre der 19 Weinbaukantone (1975): Schweizer Weinatlas. Basel.

Felix A (1923): Vom Zaunammer - ***Emberiza cirlus***. Ornithol. Beobachter 21: 4-8.

Fuchs E (1964): Beobachtungen an einem Zaunammerpaar, Emberiza cirlus, bei Basel. Ornithol. Beobachter 61: 132-137.

Fuchs E & Imboden C (1962): Ornithologische Beobachtungen in den Langen Erlen im Jahre 1962. Typoskript 29 S.

Glutz von Blotzheim U N, Géroudet P, Schwarz M & Grünig P (1962): Die Brutvögel der Schweiz. Aarau.

Glutz von Blotzheim U N & Bauer K M (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 14/III. Wiesbaden.

Groh G (1975): Zur Biologie der Zaunammer (Emberiza cirlus L.) in der Pfalz. Mitt. Pollichia 63: 72-139.

Hölzinger J (Hg., 1997): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 3.2 Singvögel 2. Stuttgart.

Hohl S (2018): Vielfältigere Brutvogelwelt jenseits der Grenze. S. 560-561 in Knaus et al. 2018.

Kempf C (1976): Oiseaux d'Alsace. Strasbourg, Paris.

Kettiger J (1857): Landwirthschaftliche Zustände in Basel-Land. Liestal.

Knaus P, Antoniazza S, Wechsler S, Guélat J, Kéry M, Strebel N & Sattler T (2018): Schweizerischer Brutvogelatlas 2013-2016. Sempach.

Lüthi R (2018): Flora des Oberbaselbiets 2012-2015. Liestal.

Maumary L, Vallotton L & Knaus P (2007): Die Vögel der Schweiz. Sempach und Montmollin.

Muller Y, Dronneau C & Bronner J M (coord.) (2017): Atlas des oiseaux d'Alsace. Nidification et hivernage. Strasbourg.

Probst R (1949): Verzeichnis der Gefässkryptogamen und Phanerogamen des Kantons Solothurn und der angrenzenden Gebiete, Solothurn.

Salathé T (1979): Beobachtungen zur Ökologie und Ethologie von Zaunammern (***Emberiza cirlus***) an einem Überwinterungsplatz bei Basel. Ornithol. Beobachter 76: 247-256.

Schwarz M (1980): Unsere Exkursionen nebst ergänzenden ornithologischen Feststellungen 1980. Jber. Ornithol. Ges. Basel 110: 35.

Stadler H (1924): Nochmals: der Zaunammer. Ornithol. Beobachter 21 (Heft 6): 87-90.

Studer T & von Burg G (1916): Verzeichnis der schweizerischen Vögel und ihrer Verbreitungsgebiete. Bern.

Schuphan I & Weschbach A (2023): Die Zaunammer überrennt die Weinberge des Rheingaus. Der Falke 70: 7-9.

von Burg G (1915): Die Vögel der Schweiz (Katalog der Schweiz. Vögel von Studer und Fatio) XII. Lieferung Ammern, S. 2162-2171, bearbeitet von Gustav von Burg.

Weggler M (1991): Brutvögel im Kanton Zürich. Zürich.

9. Historische und thematische Kartenwerke

«Baaderkarte BL» Baader, Friederich 1838 – 1843: Karte Basel-Landschaft Teile I, II, III, 1:25'000.

«Baaderkarte BS» Baader, Friederich 1836: Basel Stadtteil mit angrenzenden Ortschaften des Grossherzogtums Baden 1: 25'000.

Carte de l'état-major 1820-1866. https://www.geoportail.gouv.fr/.

«Siegfriedkarte». Topographischer Atlas der Schweiz 1:25'000. Eidg. Topographisches Bureau 1870-1926. Die die Nordwestschweiz und angrenzendes Gebiet beschlagenden Blätter sind um 1875 erschienen.

Topographischer Atlas Über das Grossherzogthum Baden 1: 50'000, 1838. Blatt 47 Lörrach, Blatt 48 Säckingen.

«Rebflächen in Baselland 1900–2012» https://geoview.bl.ch/.

Martin Blattner, Binningen

Anhang: Fundorte

Aus dem Landkreis Waldshut, den das Untersuchungsgebiet streift, liegen gar keine Meldungen aus dem 21. Jahrhundert vor. Ausserhalb des Untersuchungsgebiets liegen der Stadtkreis Freiburg und der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. Sie wurden nur für die Höhenverbreitung ausgewertet. Die Fundorte im Untersuchungsgebiet werden in beständige und unbeständige Vorkommen unterteilt. Sie sind aufgeführt als Referenz für zukünftige Beobachtungen im Zuge einer allfälligen weiteren Bestandszunahme und Arealausweitung. Auch die «unbeständigen» weisen Potential für eine weitere Besiedlung auf.

Aus dem Hauptharst der im Folgenden nicht namentlich erwähnten Ortschaften und Ortsteile liegen im 21. Jahr-

hundert aus der Brutsaison (1. März – 31. August) entweder keine oder negative Meldungen (Brutzeit-Code 99) vor. Einige Ortschaften enthalten zeitlich oder räumlich isolierten Einzelfunde flüchtigen Charakters. Sie werden aus Platzgründen nicht aufgelistet. Diese Beobachtungen betreffen vielleicht umherstreifende Individuen.

A1 Beständige Vorkommen

Als «beständig» werden Vorkommen bezeichnet, wenn im vergangenen Jahrzehnt (2014–2023) in mindestens 5 Jahren Beobachtungen zwischen dem 1. März und 31. August gemeldet worden sind.

Flussebenen: *Basel BS* Bäumlihof. *Grenzach LÖ* Bahntrassee Emil-Barell-Strasse (2018–2023, Brut wahrscheinlich 2019). *Kleinkems LÖ* renaturierte Kiesgrube, Brut 2020. *Wyhlen LÖ* Nicht überbautes Gebiet zwischen Grenzach und Wyhlen nördlich und südlich der Bahnlinie sowie nicht überbautes Gebiet östlich Serrnussweg/südlich Rheinfelderstrasse.

Löss-Hügelland CH und F: *Biel-Benken BL* Reb- und Obstgartengebiet Landesgrenze und Sebelagger – Spittelhof.

Markgräfler Hügelland LÖ und BS: *Binzen. Fischingen. Haltingen. Istein. Ötlingen. Riehen BS* Schlipf. Letzteres Vorkommen ist eingebettet in die Vorkommen auf deutschem Territorium am Tüllinger Berg: *Untertüllingen* Osthang des Tüllinger Bergs. *Weil am Rhein Schlipf. «Weil am Rhein».* Letzterer Gebietsname auf ornitho.de umfasst die Ebene und den Hang vom Friedhof Weil bis zur Siedlungsgrenze Haltingen. Praktisch alle Meldungen stammen vom Hang.

Dinkelbergrand LÖ: *Grenzach* Rebgebiet und anschliessendes Siedlungsgebiet De-Bary-Weg.
Wyhlen Nördlich Steingasse – Kantstrasse zwischen Ortsrand Grenzach und Ortsrand Wyhlen. *Herten* zwischen Markhof und Rebberg.

Tafel- und Kettenjura bis ± 600 müM: *Aesch BL* Klus - Tschöpperli. *Arlesheim BL* Rebberg – Schloss Birseck. *Blauen BL* Blauenweide – Blauenberg. *Buus BL* Beständig, aber in wechselnden Quadraten 631/262, 632/260, 632/261, 632/262. *Dittingen BL* Dittingeweid. *Dornach SO* Meldungen aus wechselnden Kilometerquadraten südlich des Dorfs. 2023 Brutnachweis 613/257. *Flüh SO* Meldungen seit 1994. Das Vorkommen schliesst nahtlos an dasjenige jenseits der Landesgrenze in Leymen 68 Tannenwald an. *Lausen BL* Grammel – Rütihof. Bruten 2009 und 2022. *Leymen*-**Tannenwald 68** seit mindestens 1987 (pers. Beob.). Das Vorkommen in Flüh SO schliesst nahtlos an. *Leymen* Dorf pro memoria: Fast alljährlich Meldungen von 1987 bis 2005 sowie letztmals am 26.10.2008. Später keine mehr, wahrscheinlich wegen Überbauung der Biotope. *Liestal BL* Üetental. *Lostorf SO* Schärenacker – Schloss Wartenfels. *Muttenz BL* Rebgebiet bis Zinggibrunn. *Reigoldswil BL* 618/249, Bruten 2020 und 2022. Sänger 2020 und 2023 auch in 619/249. *Seltisberg BL* südwestlich Dorf 620/256. Brutnachweis 2020. *Sissach BL* in 4 wechselnden Kilometerquadraten am Südhang nördlich und östlich des Dorfes. 1 Beobachtung südlich des Dorfs. Brut 2019 in 627/258. *Ziefen BL* Südhang 620/253 und 619/253.

Kettenjura oberhalb ± 600 müM: *Oberbuchsiten SO* Bergli. 6.3.1977, 3.10.1982 Sänger, 17.7.1985 Sänger 680 müM, 19.6.1988 3 Sänger, 27.6.1993 Sänger Berglihütte 750 müM (J. Denkinger pers. Mitt.). Weiter 1994, 2009, 2013, 2014, 2020, 2021, 2022,2023. *Gänsbrunnen SO* Subigerberg 1050 müM. Beobachtungen seit 1996, Brut 2006.

A2 Unbeständige Vorkommen

Als «unbeständig» werden Vorkommen bezeichnet, aus denen ab dem Jahr 2000 mindestens zwei Meldungen aus zwei verschiedenen Jahren zwischen dem 1. März und 31. August vorliegen. Öfter zu beobachten bei unbeständigen Vorkommen ist ein Wechsel der Kilometerquadrate auf relativ engem Raum, z.B. um die Ortschaften Ettingen BL, Bubendorf BL, Nuglar und St. Pantaleon SO herum. Einige Beispiele unbeständiger Vorkommen sind besonders gut belegt, weil Beobachter in unmittelbarer Umgebung der Fundorte wohnen oder sich dort mindestens wöchentlich einmal aufhalten, oder weil Vogelbeobachter:innen das Gebiet häufig besuchen. **Flussebenen:** *Basel BS* Bäumlihof 2015, 2020, 2021, 2023. *Bourgfelden 68* Lache/ Parc des carrières. Brut 2022. Schon am 1.6.1952 1 Ind. ornitho.ch/faune-alsace.org. *Village-Neuf 68* Ile du Rhin. *Kembs 68* village 2.5.2021 und 4.6.2022. *Wyhlen LÖ* Nichtbaugebiet östlich Gewerbestrasse südlich Rittergasse (Brut wahrscheinlich 2021) und Umgebung Kiesgrube Am Schacht sowie Gelände zwischen NSG Altrhein-Wyhlen und Hochrheinlinie DB mit anschliessender «Siedlung». 2010 Brut am Wiesenweg in der «Siedlung». *Herten LÖ* Ebene westlich des Orts, vorwiegend in der Nähe des Dinkelbergrands und östlich des Orts. *Degerfelden LÖ* Felder westlich Nollingen südlich Beuggenerstrasse. *Schwörstadt LÖ* Umgebung Sportplätze und Strandbad.

Löss-Hügelland CH und F: *Ettingen BL* Meldungen seit 1987 (J. Borer pers. Mitt.), 2022 Brut (P. Richterich pers. Mitt.), aber in wechselnden Kilometerquadraten rund ums Dorf. *Leymen 68* Ritty – Grossbuehli – Altenberg. Diese Fundorte liegen in der näheren Umgebung des beständigen Vorkommens Biel-Benken BL Rebberg. *Rodersdorf SO* 600/258, 600/259. In den Jahren 2005 und 2006 in Quadrat 601/259. *Therwil BL* Seit 2008 in jährlich wechselnden Quadraten rund ums Dorf. Meldungslücke zwischen 2008 und 2016.

Dinkelbergrand: *Degerfelden LÖ* westlich Riesberg. Letzte Beobachtung 2017. Später negative Kontrollen.

Markgräfler Hügelland: *Kandern* Heissbühl und östlich des Riedlinger Bads- Behlenhalden sowie Mühlehof.

Tafel- und Kettenjura bis ± 600 müM: *Böckten BL* 629/257. Schon 1980 «Südhang bei Böckten» (F. Amann in Schwarz 1980). *Bottmingen BL* 610/262. *Bubendorf BL* Seit 2007 in 3 verschieden Quadraten westlich des Dorfs sowie am 2.5.2023 Wildenstein. *Büren SO* 617/255. *Courroux JU* Le Colliard. *Diepflingen BL* Siedlungsgebiet/Bahndamm. Alljährlich 2013 bis 2017. 2016 und 2017 zwischen In den Reben und Bahnweg (S. Keller pers. Mitt.). *Duggingen BL* 612/255. Die zwei Beobachtungen in 612/257 betreffen das beständige Vorkommen in Dornach SO, siehe dort. *Füllinsdorf BL* 622/261 schliesst an das beständige Vorkommen Liestal Üetental an. *Gelterkinden BL* 630/257, 630/258. *Grellingen BL* Meldungen seit 2004 aus 611/254, einmal aus 610/254. Lücke zwischen 2006 und 2020. Vorwiegend am Südhang (Rütene), 2023 auch im nordexponierten Siedlungsgebiet Rödler (P. Müller pers. Mitt.). *Himmelried SO* Breitacker 612/252. *Hofstetten SO* Hinterbuech. *Lauwil BL* 617/248 und 617/249 (ev. Territorium Reigoldswil) ca. 640 müM. *Liesberg BL* westlich Dorf 599/250 und Südhang Räschberg/Bergweid 599/251. Weitere Einzelmeldungen seit 1994 bis 2021 aus verschiedenen Quadraten am Südhang von Albach über den Räschberg-Südhang bis zur Bergweid/ Liesbergweid sowie westlich des Dorfes, oberhalb des Dorfes und im Dorf. Einzelne Meldungen wurden von ornitho.ch fälschlich Kleinlützel SO zugeordnet (Th.Stalling, D. Thommen, J. Kraft pers. Mitt.). *Liestal BL* Leisenberg. Diverse Nachweise seit 1994, aber mit grösseren Lücken zwischen 2002 und 2008 sowie zwischen 2009 und 2015. *Magden AG* Berg – Lanzeberg - Strickhof. *Münchenstein BL* Kirschgarten – Ob. Gruth. *Nenzlingen BL* Nänzligeweid und 2021 südöstlich des Dorfs. *Nuglar SO* und *St. Pantaleon SO.* Diverse Beobachtungen in verschiedenen Kilometerquadraten rund um die beiden Dörfer in den Jahren 2021 und 2022 inkl. einem Brutnachweis 2022 im Quadrat 619/257. *Nunningen SO* Villenquartier/ Neubaugebiet Breite 613/249 bis 614/249 und Lochgraben – Sabel 650 müM. 1 Sänger 29.5.1995, 2 Sänger 8.6.1995 und 27.6.1995 (J. Denkinger pers. Mitt.). 2015 und 2016 wurde 614/249 negativ kontrolliert. *Pfeffingen BL* 2021 und 2022 in wechselnden Quadraten 609/256, 610/256, 611/256. *Rickenbach BL* Siedlungsgebiet Ost 631/259 2021 und 2023 westlich des Dorfs 630/259. *Rothenfluh BL* 636/257 und 635/256 Mülimatt. (Diese Meldungen wurden von ornitho.ch fälschlich Wenslingen zugeordnet, S. Keller pers. Mitt.). *Trimbach SO* Rintel 633/246. Meldungen 2009 und 2017. 2017 merkte der Beobachter auf ornitho.ch an «Laut alteingesessenen Oltner Ornithologen war die Z.[aunammer] vor ca. 20 Jahren regelmässig am genau gleichen Ort anzutreffen.» *Wintersingen BL* 629/260.

Kettenjura oberhalb ± 600 müM: *Gänsbrunnen SO* Subigerberg 1050 müM, Brut 2006. *Hägendorf SO* Spittelberg 629/245 ca. 780 müM seit 2013. *Herbetswil SO* Vorder Brandberg 1040 müM. 2012 und 2023 609/238 und 610/238. *Ifenthal SO* Engistein 630/246 2015 Sänger auf 722 müM und nordöstlich General Wille-Haus auf 790 müM (J. Denkinger pers. Mitt., ornitho.ch). *Matzendorf SO* Brunnersberg Schulhaus 1120 müM: 20.3.1989 Sänger, 17.3.2001 Sänger, 18.3.2001 Sänger, 27.6.2005 (J. Denkinger pers. Mitt.). *Mümliswil SO* Vogelberg ca. 1110 müM 1989, 2023. *Waldenburg BL* 650 müM 2021 623/246. 2023 nordexponiert 622/247 (pers. Beob.).

Schweizer Mittelland: *Egerkingen SO* Chrummacker/Friedhof 626/242.

365 Tage Birdrace vor der eigenen Haustüre: Local Patch Big Year

365 Tage, 10 zusammenhängende Quadratkilometer um den eigenen Wohnort, eine Artenliste, ein Wettbewerb mit über 60 Teilnehmenden aus dem gesamten deutschsprachigen Raum (Schweiz, Deutschland, Österreich). Per Ende 2022 startete Tobias Rautenberg eine Whatsapp-Gruppe mit genau diesem Ziel. Als uns diese Info erreichte, mussten wir nicht lange zögern. So machten wir uns daran, die 10 Quadratkilometer möglichst so zu legen, dass unser jeweiliger Wohnort, aber natürlich auch möglichst vielfältige Lebensräume sowie alle spannenden Beobachtungsgebiete in der nahen Umgebung darin berücksichtigt waren.

Jaro richtete seinen Fokus ausgehend von seiner Wohnung in Grossbasel nach Westen und nahm insbesondere das Dreiländereck sowie die Offenlandflächen bei Hégenheim ins Visier. In den folgenden Wochen sollte man ihn nur noch sehr selten ausserhalb dieses Perimeters antreffen. Samuel verfolgte eine andere Strategie und richtete sein Augenmerk auf die Wieseebene, das Bäumlihofareal und den Birsfeldner Stau. Zudem rechnete er insgeheim natürlich mit ein paar Nocmig-Perlen. Simon streckte wenig überraschend sein Gebiet zwischen Bubendorf und dem Aussichtsturm in Liestal ab, auch wenn 300 Wespenbussarde an einem Tag nur «+ 1 Art» entsprechen. Nicolas entschied sich, auch das nicht wirklich überraschend, für eine Zickzack-Version seines Arbeits-Velowegs quer durch das Leimental, von Rodersdorf nach Therwil (seine Arbeitskollegen haben das dank den vielen Lehmspuren im Büro übrigens auch bemerkt).

Schon sehr bald zeigte sich, dass Jaro wohl auf die beste Karte gesetzt hatte. Konstant bewegte er sich im vordersten Spitzenfeld aller Telnehmer:innen, übernahm zwischenzeitlich sogar die Führung. Und das in einem internationalen Vergleich mit Gebieten, die Flächen am Neuenburger- und Bodensee sowie der Norddeutschen Küstenlandschaft beinhalteten und von wo uns auch mal Meldungen erreichten wie «heute Nacht nur drei Wachtelkönige gehört». Dafür waren die Norddeutschen natürlich auf unsere Spezialitäten wie Berglaubsänger, Zaunammer und Felsenschwalbe neidisch. Nach einem spannenden Jahr mit erwarteten, erhofften und unerwarteten Beobachtungen direkt vor unserer Haustüre belegten wir schlussendlich mit 167, 134, 120 und 119 Arten die Ränge 3, 15, 29 und 31 von 70 Teilnehmern. Unsere Region muss sich in diesem Format also definitiv nicht verstecken! Jaro musste sich dabei bloss von Manuel Bütikofer aus Wohlen bei Bern und Sören Rust aus Hamburg geschlagen geben. Sie beide hatten am 31. Dezember 187 Arten auf ihrem Konto und damit verdient gewonnen.

Highlights hatte es für uns alle dabei: Bei Jaro unter vielem anderem eine nachts jagende Sumpfohreule, bei Simon tauchte plötzlich ein Seeadler auf (und zwar mit Sicherheit keiner der ausgesetzten Vögel aus dem Genferseegebiet), Samuel wurde von einer Trauerente am Rhein überrascht und Nicolas Highlights waren ein singender Halsbandschnäpper und ein mit Hilfe der Wärmebildkamera entdeckter Steinkauz. Diese Entdeckungen zeigen exemplarisch, dass es sich lohnen kann, die Umgebung vor der Haustür genauer unter die Lupe zu nehmen. Interessant ist, dank ornitho, auch der Vergleich der Artenzahlen mit den Gesamtartenlisten für die jeweiligen Patches: Sehr viele Teilnehmer:innen haben innerhalb eines Jahres Intensivbirding zwischen 70 und 90% aller bisher nachgewiesenen Arten gefunden.

Den wahren Reiz des ganzen Unterfangens machten aber andere Dinge aus: der unkomplizierte und witzige Austausch in der WA-Gruppe von Kerzers bis nach Hannover, das direkte Messen mit benachbarten und weit entfernten Ornis, die Planung und Suche von im jeweiligen Gebiet schwierig zu findender Arten (wir wollen nicht unbedingt wissen, wie viele Kilometer einer von uns alle Bäche abgelaufen ist, nur um keine Wasseramsel zu finden…), unerwartete Entdeckungen als man sie am wenigsten erwartete. Hinzu kommt, dass selbst erfahrene Ornis immer aufs Neue gefordert werden, indem es eben nicht darum geht, eine Seltenheit irgendwo zu twitchen, sondern den richtigen Moment und das richtige Habitat zu kennen, um z. B. eine rastende Heckenbraunelle zu finden…..

Unser Fazit ist also durchaus positiv und wir werden definitiv weiter machen (vielleicht in diesem Jahr aber auch nicht mehr ganz so extrem, schliesslich wollen wir doch auch mal wieder unseren 10 km Radius verlassen ;-)) Und wer weiss – vielleicht schliesst sich uns der oder die eine oder andere aus der Region ja auch noch an?

Jaro Schacht, Samuel Büttler, Simon Hohl, Nicolas Martinez

Projekte, Natur- und Vogelschutz

Gebäudebrüter im Kanton Basel-Stadt

In Zusammenarbeit mit der Stadtgärtnerei des Kantons Basel-Stadt wurde 2022 das Projekt «Gebäudebrüter im Kanton Basel-Stadt» lanciert. Von 2022 – 2024 werden im gesamten Kanton systematisch die Neststandorte von gebäudebrütenden Vogelarten aufgenommen. Im Fokus stehen die Arten Alpensegler, Mauersegler, Mehlschwalbe und Rauchschwalbe. Diese Grundlagen dienen dem Schutz bestehender Neststandorte und der Entwicklung eines Förderkonzepts. Das Projekt wird auch seitens OGB unterstützt und begleitet.

In der zweiten Feldsaison im Jahr 2023 konnten mit der Unterstützung von Freiwilligen aus den Reihen der OGB und der GVV Riehen rund 14 km² und somit die zweite Hälfte der Kantonsfläche kartiert werden. Somit liegt mit den Daten aus der Saison 2022 für den gesamten Kanton eine erste vollständige Übersicht zu den Standorten von den Gebäudebrütern Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Mauersegler und Alpensegler vor. Die Saison 2024 dient nun dazu, gezielt Lücken zu schliessen: einige Gebiete, wie zum Beispiel das Gundeli mit den vielen Innenhöfen und der hohen Mauersegler-Dichte oder grössere Kolonien werden nochmals besucht.

Innerhalb der gesamten im 2023 kartierten Fläche wurden über alle vier Arten total 658 Niststandorte entdeckt. Zusammen mit den Daten aus dem Jahr 2022 kommen 999 Adressen zusammen (Tab. 1). Die mit Abstand häufigste Art ist der Mauersegler. Allein 862 Standorte und mindestens 1’184 Brutpaare wurden hier notiert. Im gesamten Kanton BS wurde eine geschätzte Mauerseglerdichte von 32 Brutpaaren pro km² festgestellt. Diese Dichte dürfte sich lokal stark unterscheiden und in den Hotspot-Quartieren im Kleinbasel und Gundeli deutlich höher sein (Abb. 1).
Mehlschwalben sind die zweithäufigste Art und insgesamt wurden 137 Standorte und mindestens 241 Brutpaaren gezählt. Die Mehlschwalbenkolonien befinden sich dabei allesamt eher am Stadtrand oder in den Gemeinden Riehen und Bettingen.
Alpensegler und Rauchschwalben treten nur an vereinzelten Standorten auf. Alpensegler eher im städtischen Bereich, wobei Rauchschwalben wenig überraschend vor allem die Bauernhöfe im Umkreis der Stadt besiedeln.

Nebst dem Schliessen der Lücken, werden nun die Erkenntnisse in einem Förderkonzept zuhanden des Kantons zusammengefasst und in gezielte Massnahmen umgewandelt.

Merline Roth

Tabelle 1: Tabelle mit den Rohdaten aus den beiden Feldsaisons 2022 und 2023 sowie den ermittelten Werten für die Anzahl Brutpaare (BP) pro Standort und km².

Art	Niststandorte total	Besetzte Standorte	unbesetzte Standorte	Verdachtsgebäude	Anzahl Brutpaare (Minimum)	BP pro besetzen Standort	BP pro km²
Alpensegler	9	9	0	0	50	5.6	1.4
Mauersegler	862	518	344	256	1184	2.3	32.0
Mehlschwalbe	137	61	76	0	241	4.0	6.5
Rauschwalbe	8	6	2	0	47	7.8	1.3
Total	999	594	422	256	1522	2.6	41.1

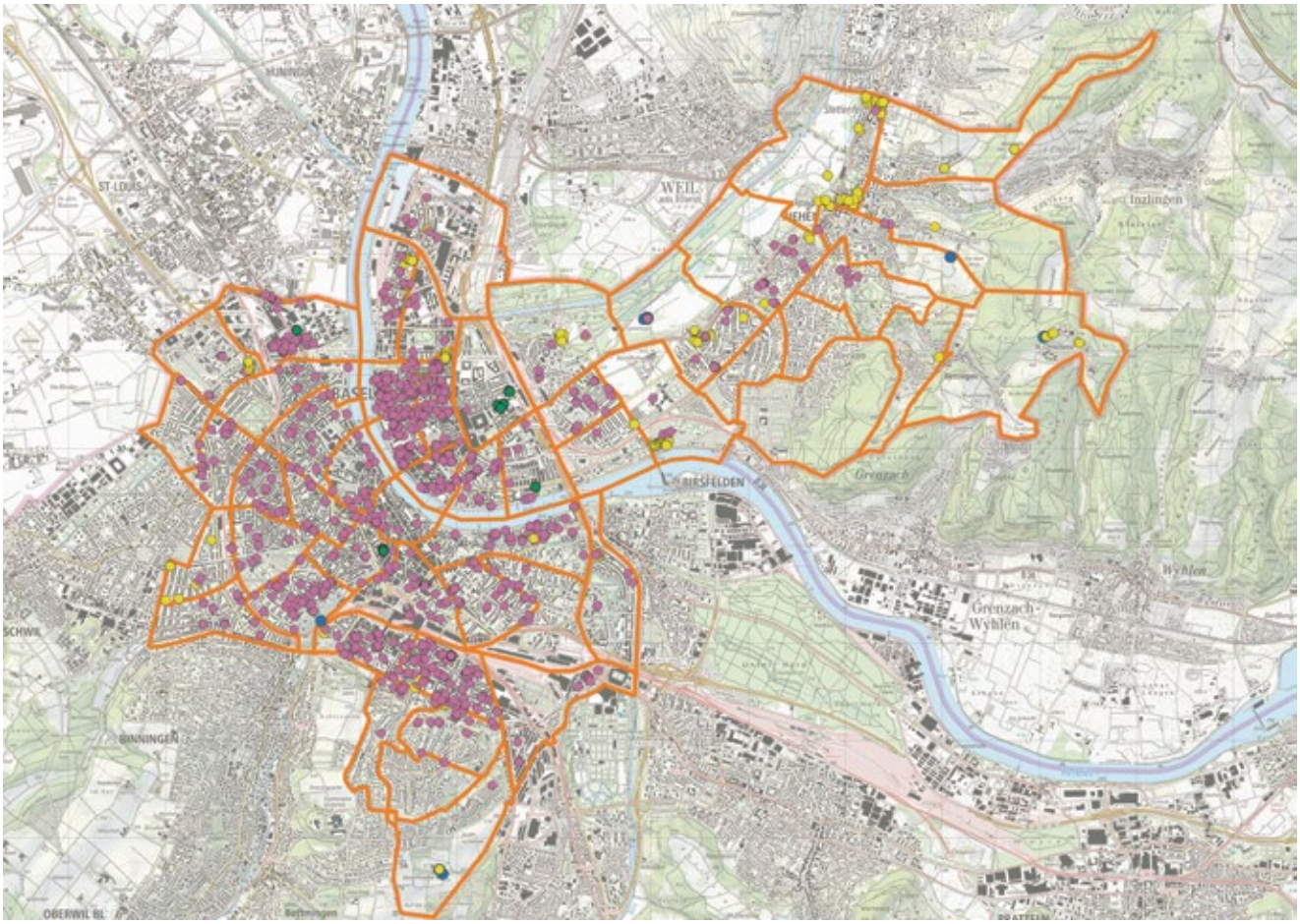


Abbildung 1: Übersicht über die gefundenen Standorte in der Feldsaison 2022 und 2023. Über die beiden Saisons wurde die gesamte Kantonsfläche kartiert. Die verschiedenen Farben repräsentieren die vier Arten: grün = Alpensegler, violett = Mauersegler, gelb = Mehlschwalbe, blau = Rauchschwalbe. Es handelt sich dabei um besetzte wie auch zumindest in den Jahren 2022–23 unbesetzte Standorte. Die orangen Teilflächen entsprechen den einzelnen Bearbeitungseinheiten. Hintergrund: swisstopo.

Ein neuer Nistkasten für Wanderfalken in der Stadt Basel

Die erste Brut von Wanderfalken in einer Schweizer Stadt ist in Basel im Jahr 1995 geglückt; dies dank der Initiative unseres aktiven langjährigen Mitglieds Christian Berger. Er erreichte dieses Ziel mit der Montage von speziellen Nistkästen, die er an geeignete hohe Gebäude wie Silos, Büro- und Lagergebäude im St. Johann- und Klybeckquartier, in der Rosentalanlage sowie in Birsfelden, ebenso wie auf Fernheizkamine platzierte.

Der Leser weiss, dass im Verlaufe des 2023 sämtliche Jahresberichte digitalisiert wurden und nun auf unserer Website abgerufen werden können. Im Bericht von 1990, S. 53, berichtet Christian Berger, wie die Idee dieser Stadtbesiedlung aufkam und wie er sie umsetzen konnte; s. auch Jahresbericht 1995, S. 49–50, desselben Autors: «Wanderfalken in Basel: Chronik einer Ansiedlung».
Von 1995 an brüteten die Wanderfalken hauptsächlich in einem Nistkasten am Fernheizkamin beim Voltaplatz, manchmal auch in einem Kasten auf der anderen Rheinseite am damaligen Novartis-Hochhaus. Ab dem Jahr 2002 brüteten immer zwei Paare in Basel und im Jahr 2003 brüteten die beiden in nur 520 m Luftliniendistanz - ein einmaliger Schweizer Rekord; Details dazu s. Jahresbericht 2003, S. 25 sowie in der Publikation von Kéry, Pulver & Preiswerk im Ornithologischen Beobachter 2005, Heft 102. Auch in einem Kasten im Bereich Erlenmatt wurde mehrmals erfolgreich gebrütet.
Im Jahr 2005 fand neu eine Brut im Nistkasten des ehemaligen Getreidesilos der Firma Schweizerhall (heute Brenntag) statt. Ab 2009 wurde festgestellt, dass bis zu 5 bisherige und teils langjährig erfolgreich brütende Wanderfalkenpaare in der ganzen Region plötzlich verschwanden, darunter auch eines oder gar beide Basler Paare. In den Folgejahren gab es in Basel meist keine erfolgreiche Wanderfalkenbrut mehr.

Im Jahre 2011 konnte in Zürich erstmals nachgewiesen werden, dass Wanderfalken durch Taubenzüchter gezielt vergiftet werden. Genauer kam es zu einer tödlichen Vergiftung eines Wanderfalkenweibchens durch Kontakt mit einer mit Nervengift präparierten sogenannten «Kamikazetaube», mit welcher der Brutvogel seine Jungen füttern wollte. Die Vergiftung von Wanderfalken wurde als Grund für das Verschwinden von bis zu 5 Paaren, auch in unserer Gegend, schon lange von einer «Arbeitsgruppe Wanderfalkenschutz» angenommen. Diese machte es sich zum Ziel, Vergiftungsfälle aufzudecken und vor allem sie zu verhindern. Im Jahr 2020 gelang dann endlich auch in Basel der Nachweis von solchen Vergiftungen, als die Jungvögel eines qualvollen Todes verhungerten, weil die Altvögel vergiftet wurden. Der Polizei gelang es danach, den Täter zu überführen und das für Mensch und Tier hochgiftige Nervengift zu beschlagnahmen. Dem überführten Täter fielen mindestens 6 Wanderfalken und 2 Mäusebussarde zum Opfer. Er kassierte 2 Jahre Gefängnis (bedingt mit einer Bewährungszeit von 4 Jahren). Seinen Taubenschlag mit rund 300 Tauben, die er in Volieren eines Familiengartens nahe der UPK untergebracht hatte, musste er nach Kündigung des Pachtvertrags räumen. Wer sich für die Hintergründe interessiert, kann auf der Website von www.birdlife.ch unter dem Stichwort «Wanderfalken» eine ausführliche Darstellung zu diesen Fällen nachlesen. Dort findet sich auch die einschlägige Information zu: «Wer vergiftet Wanderfalken?».



Der neu montierte Wanderfalken-Kasten (Foto: P. Richterich).

Inzwischen kamen auch die Basler Nistkästen in die Jahre. Einzelne wurden abmontiert (z.B. am ehemaligen Roche-Hochhaus an der Grenzacherstrasse sowie in Birsfelden) und andere waren dem Zerfall nahe. Der Kasten am Fernheizkamin am Voltaplatz wurde durch die IWB ersetzt.
Auf Wunsch der Firma Brenntag und in Zusammenarbeit mit BirdLife Schweiz, der Vogelwarte Sempach und der OGB, ersetzten wir nun den Nistkasten in hochwertiger Ausführung im ehemaligen Getreidesilo. Die Schreinerei von Andi Junker, Bennwil, fabrizierte nach unseren Plänen den Nistkasten aus resistentem Lärchenholz. Er ist mit einem grossen Vorplatz ausgestattet. Bei Regen leitet eine

Blechwanne das Wasser am Boden des Kastens ins Freie. So bleibt der Brutraum trocken. Der Einbau geschah dank guter Zusammenarbeit mit der Gebäudetechnik der Firma Brenntag noch kurz vor Jahresende. Die Kosten für dieses Objekt trägt hier die OGB aus den Mitteln des Hans Edi Riggenbach Fonds.

Die Verantwortlichen der Brenntag sind erfreut, halten doch die Wanderfalken die Strassentauben rund um das Firmenareal ein wenig in Schach und die Falken finden dort reichlich Nahrung – eine erfreuliche win-win Situation.

Wir heissen die Wanderfalken willkommen!

Peter Richterich

Neuigkeiten aus der Petite Camargue Alsacienne

Das Nationale Naturschutzgebiet Petite Camargue Alsacienne ist für die Ornithologen der Region einer der wichtigsten Orte, um mehr oder weniger seltene Arten zu beobachten. Das Naturschutzgebiet wurde 1982 eingerichtet, um eines der wichtigsten Feuchtgebiete in der elsässischen Ebene zu schützen. Das Interessante an dem Gebiet, damals wie heute, ist das Nebeneinander verschiedener Lebensräume, die von Wassergebieten bis hin zu Trockenwiesen reichen. Es freut uns sehr, dass wir im diesjährigen Jahresbericht gleich drei Artikel über dieses auch diesseits der Grenze so wichtige Gebiet teilen können! Um auch den mehrsprachigen Charakter unserer Region zu berücksichtigen, haben wir die Texte ganz bewusst nicht übersetzt. Selbstverständlich bieten wir aber eine deutsche Übersetzung auf der Vereins-Homepage an (Zugang direkt via QR-Code links oder über die Homepage).

Observations ornithologiques en Petite Camargue Alsacienne en 2023

Avant de se pencher sur quelques observations exceptionnelles de ces derniers mois, un regard dans les rétroviseurs s'impose. Avec la création de la réserve apparaissait la publication d'annales ornithologiques qui énumèrent les observations faites sur le site par quelques personnes isolées. A l'époque, la communication des observations n'était pas chose courante. Souvent elles finissaient dans un petit carnet qui allait dormir au fond d'une armoire. En parcourant les annales des années 1990, on peut noter que, si l'on focalise un peu plus les espèces dites « rares » aujourd'hui, on doit constater que certains oiseaux encore courants il y a 30 ans ont aujourd'hui quasiment disparu. Je ne citerai que 4 espèces représentatives : le Pipit des arbres, le Bruant proyer, l'Alouette des champs et la Mésange boréale. Toutes les données utilisées pour cet article proviennent du site www.faune-alsace.org (= www.faune-grandest.org depuis début 2024), équivalent pour la région Alsace de www.ornitho.ch.

Avec le **Bihoreau gris**, les observations de ces 2 dernières années tendraient à dire que nous sommes en présence d'une espèce avec un statut de nicheur : observation d'un juvénile le 3 juillet 23 et surtout des observations continues entre mai et mi-septembre.

La **Bouscarle de Cetti** est une espèce qu'il faudra suivre :1 individu de 1ère année a été capturé et bagué sur l'Obere Au mi-septembre 2022 ; un autre individu, lui aussi de 1ère année, a été bagué début octobre 2023 dans le Grand Marais.

Observation inattendue d'un **Circaète Jean le Blanc** le 8 août 2023 sur l'Ile du Rhin du côté de Village-Neuf.

Le stationnement de 2 **Cormorans pygmées** sur la Mittlere Au pendant tout le mois d'août 2023 est à mettre en relation avec une rapide et grande extension de l'espèce vers l'ouest ces 2 dernières années.

L'observation de 2 **Cygnes de Bewick** entre le 28 décembre 2022 et le 2 janvier 2023 est assez exceptionnelle pour cette espèce descendante rarement aussi bas vers le sud sur le Rhin.

Une autre observation plutôt « hors normes » est celle d'un **Hibou Grand-duc** sur l'Ile du Rhin le 30 janvier 2022 et d'un autre le 6 avril de la même année à Kembs. Le Isteiner Klotz y serait-il pour quelque chose ? D'un autre coté il y a ces dernières années une augmentation de la découverte de couples nicheurs dans des massifs forestiers tel que la forêt de Hardt et il n'est pas dit que petit à petit ce genre d'observations deviennent plus courantes.

S'il est peut-être aisé de voir un oiseau de la taille d'un hibou, l'observation d'une **Marouette poussin** le 3 avril 2023 est déjà plus rare car plus compliquée, tellement l'oiseau sait être discret.

L'observation d'un **Oedicnème criard**, le 9 septembre 2023 est assez singulière pour être notée car cet oiseau est très rare dans la région même lors de ses mouvements migratoires malgré la population nicheuse au nord de Mulhouse.

Enfin une autre espèce dont les observations se multiplient un peu c'est la **Spatule blanche**. Alors qu'en 2022 elle était encore notée sur 5 jours fin septembre/début octobre, en 2023 1 individu est observé en avril et en juin sur la Mittlere Au, puis 1 voire 2 individus sont notés du 5 août au 19 septembre 2023.
Je finirai cette énumération d'observations rares par une espèce assez inattendue sur le site : un **bec-croisé des sapins** a été observé le 17 octobre 2023.

Marc Baumann

Les Pics en PCA

Quand on parle de la PCA, on pense surtout à des plans d'eau où nagent des canards et à des roselières où résident des oiseaux paludicoles comme la Rousserolle effarvatte. On s'intéresse moins aux forêts humides qui hébergent pourtant bon nombre d'espèces. Aussi, celui qui s'intéresse aux pics est servi : pas moins de 7 espèces peuvent y être observées et entendues, signe d'une riche biodiversité de la forêt humide en libre évolution, tant pour le gîte que pour le couvert : variété de la nourriture, graines et insectes, et diversité des essences et de l'âge des arbres pour fournir des cavités où nicher.

Voici un inventaire des pics, classé d'après les pourcentages des observations relevées en PCA pendant les trois années 2021, 2022 et 2023.

Le **Pic épeiche** (46,7%) : c'est de loin l'espèce la plus abondante. On le trouve un peu partout, même dans les arbres qui bordent les sentiers. Dès la fin de l'hiver, il signale sa présence en tambourinant. Le **Pic vert** (18,9%) trouve souvent sa nourriture au sol où il pille les fourmilières. Au printemps, on entend souvent son rire puissant. Une surprise arrive en troisième position. Ce n'est pas un « vrai » pic. De plus, c'est un migrateur : Il n'est présent qu'en période de reproduction de début avril à fin août. L'hiver, il le passe au-delà du Sahara. C'est un oiseau extraordinaire : sa tête serpentiforme est capable d'effectuer un tour complet. Oiseau insectivore, emblème des vergers, il a affirmé sa présence depuis quelques années seulement dans les vieux saules de l'Obere Au et de l'Ile du Rhin Nord. C'est le **Torcol fourmilier** (11,3%). Le **Pic épeichette** (6,9%) est à peine plus grand qu'un moineau, il est plus discret et ses manifestations, cris et tambourinements sont moins sonores. Il est observé dans les grands peupliers, notamment sur l'Ile du Rhin. Curieusement, il arrive que les bagueurs le capturent en automne dans les roselières. Le **Pic cendré** (5,9%) affectionne les vieux arbres, les troncs pourrissants et les bois tendres, des milieux préservés dans la réserve naturelle. Le **Pic mar** (5,7%) lui aussi fréquente souvent les grands arbres. Il a une préférence pour les chênes. Il est régulièrement entendu puis observé aux abords des bâtiments de la pisciculture. Le **Pic noir** (4,5%) est en expansion en plaine depuis quelque temps. En PCA, bien qu'en petit nombre, on le voit et on entend sa plainte un peu partout, sur l'Ile du Rhin, dans le Grand Marais et même dans les arbres du talus qui borde l'Augraben.

Merci aux nombreux contributeurs bénévoles qui alimentent la base de données biolovision « Faune-Alsace » ou « Faune-France », permettant ainsi d'établir cette statistique.

Bertrand Scaar

Des observations en PCA mais pas uniquement…

En effet, la Réserve Naturelle fait aussi l'objet de suivis ornithologiques par baguage. Tous les ans, divers protocoles sont assurés par les 3 bagueurs assermentés du CRBPO (Muséum National d'Histoire Naturelle) et leurs équipes de bénévoles. Suivi des nicheurs, suivi des migrateurs, suivi des hivernants et programme personnel rythment l'année. Ces suivis permettent de mieux comprendre pour mieux protéger.

Les suivis des oiseaux nicheurs des 2 stations, appelés STOC (Suivi Temporel des Oiseaux Communs), sont assurés depuis 1989, soit depuis la création de ce programme en France et sont une référence au niveau national. Les suivis sur les oiseaux migrateurs, appelés « SEJOUR » ou « PHENO », permettent de mieux appréhender l'utilisation de l'espace par les oiseaux en halte migratoire afin d'apporter des mesures de gestion et rendre le site plus accueillant pour eux. Le programme personnel sur la Chevêche d'Athéna en Alsace permet de mesurer la survie des adultes, de connaître leur état de santé et de comprendre les stratégies de dispersion des jeunes, afin de mieux protéger ou de recréer les milieux dont l'espèce a besoin, et cela dans un cadre trinational (France, Allemagne, Suisse).

En 2023, ce sont 8'225 oiseaux qui ont été bagués et 728 oiseaux contrôlés ou repris pour un total de 77 espèces. Les oiseaux venant de tous horizons, des contrôles intéressants ont été effectués :

– L'oiseau contrôlé ayant fait le plus de kilomètres, et un Phragmite des joncs bagué le 02.08.2023 à Getterön (Suède) et contrôlé le 19/08/2023 en Petite Camargue Alsacienne (Grand Marais) soit une distance 1'105 kilomètres.
– Pour la vitesse de migration, c'est une Rousserolle effarvatte qui a été baguée le 11.08.2023 à Nograd (Hongrie) et contrôlée le 17.08.2023 en Petite Camargue Alsacienne qui détient le record. Soit 870 kilomètres en 6 jours pour une moyenne de 145 kilomètres par nuit.
– En longévité, c'est une Mésange bleue, âgée de 9 ans qui a été contrôlée le 04.02.2023 à Saint-Louis (Collège Forlen), baguée le 20.12.2015 au même endroit.
– Un Grive musicienne baguée le 12/10/2023 en Petite Camargue Alsacienne et tirée à la chasse le 09/12/2023 en Catalogne (Espagne) à près de 855 kilomètres de son lieu de baguage.
– Un Rougegorge familier baguée le 17/09/2023 en Petite Camargue Alsacienne et contrôlé par un bagueur le 15/11/2023, dans une direction totalement atypique à Saint-Froult (Charente-Maritime) soit à une distance de 682 kilomètres.
– Et pour finir, un jeune Phragmite des joncs bagué le 11.08.2023 en Petite Camargue Alsacienne a été tué par un chat le 13.08.2023 à Wohlen bei Bern (75 kilomètres entre les 2 sites).

Pour plus de renseignements, n'hésitez pas à suivre le groupe Ornis : http://www.ornis-pca.fr

Nicolas Minéry



Location et distance des reprises mentionnées : Bleu : Rousserolle effarvatte ; Rouge : Phragmite des joncs ; Orange : Rougegorge familier ; Vert : Grive musicienne.

Bericht über das Reservat Grendelmatte

Beobachtungen

Zwergtaucher: Ab Ende Februar auf den Weihern zu beobachten. Nach dem 10. April bis zum 9. Mai sind 1 bis 2 Ind. anwesend. Danach wurden erst ab Anfang Juli 2 immature Ind. gesehen. Dass sie hier erbrütet wurden, ist eher unwahrscheinlich aber nicht unmöglich. Gegen eine Brut spricht, dass nach dem 9. Mai und während des ganzen Junis trotz täglichen Kontrollen kein Zwergtaucher beobachtet wurde.
Kormoran: Nicht beobachtet.
Graureiher: Regelmässig beobachtet. Höchstzahl 9 Ind. am 13. Dezember.
Silberreiher: Je 1 Ind. am 23. Januar und am 6. März.
Weissstorch: 1 Ind. am 28. Juni.
Schwarzstorch: Am 27. September hält sich 1 Ind. bei den Weihern auf.
Höckerschwan: Ab dem 10. Februar stellen sich trotz starker Vereisung 2 ad. Ind. bei den Weihern ein. Ab Anfang April 1 Ind. brütend auf dem Mitteldamm. Am 27. April sind 4 frisch geschlüpfte juv. zu sehen. 3 Jungvögel erreichen das ausgewachsene Alter. Ab dem 19. September sind die Eltern verschwunden und die Jungen auf sich allein gestellt. Sie beginnen gleich mit unbeholfenen Flugübungen, u.a. auch mit einer Landung im Geäst eines im Wasser liegenden Baumes. Nach und nach verlassen die Jungen die Weiher. Am 26. September wurde zum letzten Mal ein Jungvogel gesehen. In der Folge wurde ein junger Schwan mehrmals beim nahen Wiesenstau beobachtet mit einem kurzen Abstecher am 21. Oktober wieder auf den Weihern. Am 30. September rastete ein Jungschwan ca. 1 km westlich von den Weihern auf einem Feld. Höchst wahrscheinlich handelt es sich bei diesen Beobachtungen um unsere Jungschwäne. Diese Begebenheiten zeigen, wie das Selbständig werden für Jungschwäne ohne die fürsorgliche Führung der Eltern chaotisch ausarten kann.
Nilgans: Das ganze Jahr regelmässig mehrere Ind. (bis 8 Ind.) beobachtet.
Rostgans: 1 Paar ab Anfang Jahr anwesend. Am 6. Mai führt das Paar ein juv., das aber nur während etwa einer Woche zu sehen ist.
Stockente: Häufig zu beobachten. Insgesamt 3 Bruten mit 3–11 juv.
Krickente: Mehrere Beobachtungen ab Anfang Jahr bis zu 24. Apr. (z.B. 3 M + 3 W am 6. April). Vom 8. Juni bis zum 5. August ist ein Paar anwesend, ohne dass Hinweise auf eine Brut vorhanden wären. Ab dem 10. August kommen die ersten Zugvögel an. Danach regelmässig bis Ende Jahr anwesend mit Höchstzahl von 9 Ind. am 23. September.
Schnatterente: Von Anfang Jahr an beobachtet. Höchstzahl am 24. Januar mit 4 M + 3 W. 1 Paar bleibt bis zum 24. April. Herbstzügler ab dem 14. August. Höchstzahl am 5. Oktober mit 9 M + 3 W. Ab dem 19. Dezember bis Ende Jahr halten sich 2 Paare auf den Weihern auf.
Pfeifente: 1 W am 30. September.
Löffelente: 4 Ind. am 6. September. 2 bis 4 Ind. bis zum 23. September. Danach 1 Ind. bis zum 9. November.
Gänsesäger: Das Reservat wird auch dieses Jahr als Schlafplatz ausserhalb der Brutperiode benutzt. Höchstzahl am frühen Morgen des 7. Oktober mit 61 Ind.
Mäusebussard: Regelmässig beobachtet.
Sperber: Je 1 Ind. am 6.April und am 4. November.
Habicht: 1 M. am 3. Januar und 1 M immat. am 27. August.
Rotmilan: Mehrere Beobachtungen von 1 bis 2 Ind. über das Jahr verteilt.
Schwarzmilan: 1 – 2 Ind. zwischen 20. April und 8. Juli.
Fischadler: 1 Ind. auf Warte auf dem Mitteldamm. Taucht erfolglos.
Teichhuhn: Regelmässig 1 – 2 Ind. ab Anfang Jahr bis zum 9. Mai. Ab dem 23. Juni wieder 1 ad. und 1 – 2 diesjährige Jungvögel.
Blässhuhn: Während der Brutzeit 3 Paare anwesend. Mindestens ein Paar hat 3 Jungvögel grossgezogen.

Waldwasserläufer: 1 Ind. zwischen dem 21. März und 22. April. Herbstzug beginnt am 23. Juni mit 5 Ind. (Rekordzahl für Reservat). Danach regelmässig 1 Ind. bis zum 28. August.
Flussuferläufer: Je 1 Ind. am 29. Juli und am 5. August.
Mittelmeermöwe: 1 immat. im 3. KJ am 22. Mai auf den Weihern.
Waldkauz: 1 Ind. singt einmal kurz früh morgens.
Eisvogel: Regelmässig 1 bis 2 Ind.
Grünspecht: Regelmässig Gesang in der näheren Umgebung.
Buntspecht: Regelmässig beobachtet.
Mittelspecht: Mehrere Beobachtungen übers Jahr verteilt.
Schwarzspecht: 2 rufende Ind. am 18. Juni. 1 singendes Ex. am 9. Juli.
Bergstelze: 1 – 3 Ind. über das Jahr verteilt.
Wasseramsel: Ab und zu bei den Weihern und am Riehenteich. Erfolgreiche Brut beim Schleusensystem in der Nordecke der Weiher.
Wacholderdrossel: Regelmässig mehrere Ind. ab Anfang Jahr bis zum 8. März (z.B. 12 Ind. am 19. Januar).
Rotdrossel: Ab Anfang Jahr bis zum 10. März Schwärme bis 15 Ind., oft Gesang gehört.
Singdrossel: Brutvogel im Wald.
Misteldrossel: 1 bis 2 Ind. von Januar bis Ende März.
Gartengrasmücke: 1 Sänger am 4. Mai.
Fitis: 1 bis 2 Sänger vom 3. bis 21. April.
Waldlaubsänger: 1 Sänger neben dem Reservat.
Trauerschnäpper: Mind. 5 M am 20. April. Herbstzug am 28. August mit 2 Ind. und 1 Ind. am 1. September.
Sumpfmeise: Regelmässig 1-2 Ind. bei der Strasse und auf dem Mitteldamm.
Tannenmeise: 2 ziehende Ex. am 29. Oktober.
Erlenzeisig: Mehrere Beobachtungen von bis 20 Ind. ausserhalb der Brutzeit vor allem an den Erlen des Mitteldammes.
Pirol: Regelmässig Rufe oder Gesang zwischen 30. April und 12. Juli.
Kolkrabe: 1 Ind. am 29. Oktober in den Tannen bei den Weihern.

Der Waldteil nördlich der Weiher ist wegen des Ausschlusses der Öffentlichkeit ein wichtiger Aufenthaltsort für Rehe, Feldhase, Eichhörnchen und Fuchs. Am 2. Juli hielt sich ein Baummarder in den Wipfeln der Fichten am Rande des Reservates auf.

Am 20. Juni 2023 wurde vom Basler Regierungsrat beschlossen, dass der Entenweiher unter kantonalen Naturschutz gestellt wird. Dies geschah im Lauf der Aufwertung des Landschaftsparks Wiesenebene. Damit wird der Bedeutung des Reservats als wichtiges Rast- und Überwinterungsgebiet für Wat- und Wasservögel und als Rückzugsgebiet für Rehe und Feldhasen Rechnung getragen.

Georges Preiswerk



Höckerschwan-Jungvogel beim Versuch, im Geäst eines im Wasser liegenden Baumes zu landen (Foto: G. Preiswerk).

OGB-Nisthilfen im Kannenfeld- und Schützenmattpark

Die Nistkästen im Kannenfeld- und Schützenmattpark wurden im vergangenen Jahr gut angenommen. Von den 24 OGB-Nistkästen waren 17 belegt. Das Nistmaterial wurde ausschliesslich von Meisen eingetragen. Hauptsächlich von Kohlmeisen, nur vereinzelt von Blaumeisen. In einem Kasten wurde die Brut abgebrochen. Im Nest befanden sich sechs unbebrütete Eier. Zudem blieben in drei Nestern noch je ein toter Jungvogel zurück. Insgesamt darf davon ausgegangen werden, dass es für unsere Park-Meisen ein gutes Brutjahr war.

Den verheerenden Gewitterstürmen im Sommer 23 fielen leider viele Stadtbäume zum Opfer. Besonders gross waren die Schäden im Kannenfeldpark. Glück im Unglück hatten wir mit den Nistkästen, welche den Sturm alle heil überstanden. Bei den Aufräumarbeiten musste ein Kasten infolge einer Notfällung in Zusammenarbeit mit der Stadtgärtnerei umgehängt werden. Nun sind alle Kästen wieder hergerichtet und bereit für die nächste Saison.

Frieder Tschopp

Vorträge, Exkursionen, Reisen und Kurse

Vorträge

Nach der Unterbrechung der Vortragsreihe in den Jahren 2021 und 2022 (Corona) konnten im Jahr 2023 drei Vorträge gehalten werden. Die Vorträge wurden jeweils von 23 bis 58 Personen besucht, wobei ein deutlicher Anstieg durch das Versenden einer Erinnerung per E-Mail vor der jeweiligen Veranstaltung zu verzeichnen war.

Wer auch auf die E-Mail-Liste genommen werden möchte, meldet sich bitte über das Kontaktformular der Homepage https://www.ogbasel.ch/kontakt/.

12. April

2 Kurzvorträge zum Überwinterungsverhalten der Lachmöwe und zum Gebäudebrüterprojekt im Kanton Basel-Stadt

Mitglieder der Jugendgruppe Bebbi Babbler lesen seit 10 Jahren die Ringe von Lachmöwen in Basel ab. **Valentin Moser**, Mitglied der Bebbi Babbler, erläutert die Ergebnisse und deren Auswertung. Er gibt einen Einblick in die Herkunft und Winterökologie der Basler Lachmöwen und zeigt den negativen Einfluss des Silvesterfeuerwerks auf das Verhalten der Wintergäste auf.

Im zweiten Kurzvortrag stellt **Merline Roth** (Vogelwarte Sempach) die Ziele des Gebäudebrüterprojekt vor und die Gründe, warum der Schutz und die Förderung besser koordiniert werden sollen. Sie erläutert das Inventar und zeigt die Karten für Basel mit den Erhebungen von vielen Brutplätzen der Mauersegler und Schwalben. Es werden Freiwillige gesucht, die bei der weiteren Inventarisierung in Basel-Stadt mithelfen.

24. Mai

Steinadler – König der Lüfte im Fokus der Forschung

Einst verfolgt und fast ausgerottet, besiedelt der charismatische Steinadler heute wieder den gesamten Alpenraum. **Julia Hatzl** (Vogelwarte Sempach) zeigt auf, dass sich der Adlerbestand gut erholt hat. Anhand von Karten erklärt sie, wie sich in den Schweizer Bergen heute Revier an Revier reiht, in

welchen Gebieten die Populationsdichte bereits sehr hoch ist und wie die Steinadler auf die Dichte reagieren. Sie stellt die neusten Forschungsergebnisse vor und macht deutlich, dass der Steinadler auch heute noch umfassend geschützt werden muss, indem sie auf die vielen Gefahren hinweist, z.B. durch vergiftete Beutetiere, verursacht durch die Anreicherung von toxischen Nahrungsmitteln in der Nahrungskette.

22. November **Vom Acker auf den Teller – Biodiversität im Einkaufskorb**

Das Kulturland der Schweiz war und ist äusserst vielfältig. So erstaunt es nicht, dass in diesem Lebensraum viele verschiedene Vogelarten beheimatet sind. **Simon Birrer** (Vogelwarte Sempach) zeigt die direkten Auswirkungen anhand von Beispielen engagierter Landwirtinnen und Landwirte auf. Er weist darauf hin, dass die Vielfalt jedoch massiv zurückgegangen ist. Die Produktion von Lebensmitteln kann Hand in Hand mit der Förderung der Biodiversität gehen. Nicht nur die Landwirtinnen und Landwirte, auch wir als Konsumentinnen und Konsumenten haben mit jeder Kaufentscheidung Einfluss darauf. Kaufen wir ein Produkt, bei dessen Produktion auf ein nachhaltiges, biodiversitätsförderndes Verfahren gesetzt wurde? Wenn ja, woran können diese erkannt werden? Und welche biodiversitätsfördernden Massnahmen werden von staatlicher Seite gefördert wie sieht es mit deren politische Unterstützung aus? Viele Fragen, die im Anschluss an den Vortrag diskutiert werden.

An dieser Stelle möchte ich den Referenten für ihre anregenden Beiträge herzlich danken.

Wiebke Egli



Zaunammer-Nest aus Ziefen BL, Juli 2016 (Foto: I. Wennberg).

Exkursionen

Auch im vergangenen Jahr konnten wir eine grössere Anzahl halb- oder ganztägiger Exkursionen durchführen, welche in der Mehrzahl gut besucht waren und uns zu näheren oder weiter entfernten Zielen führten. Wir konnten auf eine breite und fachlich qualifizierte Schar von Leitenden zurückgreifen, welche die Exkursions-Teilnehmenden abwechselnd ornithologisch begleiteten. Dabei setzte sich der Trend der immer jüngeren Teilnehmenden, die mehrheitlich unsere Einführungskurse besucht haben und unser Gesellschaftsleben spürbar bereichern, fort. Auch die kleine, aber wachsende Zahl von Mitgliedern, die einen Exkursionsleiterkurs absolviert haben und welche gerne bei uns Führungen übernehmen, waren eine willkommene Unterstützung. Gut bis sehr gut besucht waren insbesondere die Halbtags-Exkursionen in der näheren Umgebung, ein Trend, dem wir mit dem neuen Format „Kurz-Spaziergänge“ weiter entgegenkommen wollen und welche ab 2024 erstmals stattfinden. Wir sind gespannt und werden im kommenden Jahresbericht weiter darüber informieren.

Folgende Anlässe haben im Vereinsjahr 2023 stattgefunden:

Datum	Leitung	Ort	Dauer	Teilnehmende	Arten
SA 07. Jan	Nello Osellame	Lange Erlen	Halbtag	36	36
SA 11. Feb	Falknerbesuch bei Benjamin Gregor-Smith	Oberwil Tongrube Allschwiler Wald	Ganztag	53	36
SO 12. März	Markus Ritter	Amseln in Basel	Abend	42	
SA 18. März	Martin Conzelmann	Aareauen	Ganztag	36	66
SO 16. April	Georges Preiswerk	Bäumlihofareal	Halbtag	25	27
DO/SO 13.–16. April	Tobias Salathé	Unterwallis/Martigny	3 Tage	28	102
SA 29. April	C. Wiesmann C. Katzenmaier	Rouffach Strangenberg	Ganztag	26	45
SA 13. Mai	Nello Osellame	Schlipf Riehen	Halbtag	8	37
SA 20. Mai	Raffael Feybli	Sierentz/Elsässer Hardt	Ganztag	9	35
SA 10. Juni	Th. Reiss C Katzenmaier	Rheinvorland Bad Bellingen	Ganztag	11	47
SA 08. Juli	Nello Osellame	Klingnauer Stau	Ganztag	5	58
SA 29. Juli	Roland Lüthi	Ergolzmündung	Halbtag	19	40
SA/SO 26./27. August	J.-F. Zweiacker C. Katzenmaier	La Sauge/Fanel	2 Tage	17	65
SA 09. Sep	Martin Conzelmann	Flachsee Unterlunk hofen Reusstal	Ganztag	18	54
SO 29. Okt	Christian Berger	Wolschwiller	Ganztag	30	50
SA 18. Nov	C. Katzenmaier	Klingnauer Stausee	Ganztag	17	72
SA 09. Dez	M. Conzelmann R. Feybli	Bodensee Arbon/ Romanshorn	Ganztag	18	60
SO 17. Dez	Georges Preiswerk	Rheinhafen Basel	Halbtag	32	19

Der Exkursionsverantwortliche
Christoph Katzenmaier

Naturwiesenmarkt auf dem Meret Oppenheim-Platz

Der ansonsten nicht sehr einladende Meret-Oppenheim-Platz hinter dem Bahnhof SBB verwandelte sich für das Wochenende vom 9. bis 11. Juni in einen grossen, begrünten Stadtpark. Um sich für den Erhalt und die Schaffung natürlicher Lebensräume in Basel zu engagieren, legten BirdLife Schweiz, die Basler Kantonalbank und die Christoph Merian Stiftung rund 600 Quadratmeter Naturwiese an.

Die Ornithologische Gesellschaft Basel, BirdLife Schweiz sowie Basel Natürlich betrieben Informationsstände, und die Stadtgärtnerei war mit ihrem Infomobil vertreten. Am Marktstand der Ornithologischen Gesellschaft konnten Passanten sich über die Tätigkeiten des Vereins informieren. An einem Glücksrad mit verschiedenen Vogelarten konnten sie ihre Artkenntnisse testen. Erstaunlicherweise kannten viele Kinder die Vogelarten oft besser als ihre Eltern. Eine Box mit Samen, Insekten und Früchten ermöglichte es ihnen, mehr über die Vielfalt der Vogelnahrung zu erfahren und die wichtige Rolle, welche die Vielfalt der Pflanzen und Insekten dabei spielen. Am Sonntag betreuten dann Mitglieder der Jugendgruppe «Bebbi Babbler» den Marktstand. An den anderen Marktständen gab es ebenfalls viele Informationen und Spielmöglichkeiten rund um das Thema Biodiversität.
2'400 Wiesenziegel wurden per Lastwagen am Donnerstag angeliefert und von freiwillig Helfenden ausgelegt. Bald flatterten die ersten Schmetterlinge dicht über die Blumenwiese, und wir waren erstaunt, wie schnell sich über den sonst öden Platz viele Insekten einfanden. Bei den Wiesenziegeln handelte es sich um Wildstauden-Mischungen, biologisch kultiviert mit Samen aus der Region. Die Bevölkerung konnte Körbe zum Preis von 10 Franken erwerben und beispielsweise im eigenen Garten oder auf dem Balkon einpflanzen.

Der sonst um diese Jahreszeit heisse Platz mit viel Beton wirkte auf einmal luftiger und kühler. Viele Leute gingen stolz mit einem oder mehreren Körbchen voller Wildblumen nach Hause, es wurden restlos alle verkauft. Leider war der grüne Zauber auf dem sonst grauen Platz nur von kurzer Dauer. Für unseren Verein war es eine Gelegenheit, sich in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Ich möchte den insgesamt zehn Helfenden ganz herzlich für ihren Einsatz danken.

Claudia Spiess



Der im Sommer heisse Meret Oppenheim-Platz war für einmal luftig und grün (Foto: C. Spiess).

Endlich die Jubiläumsreise an den Neusiedlersee

1970 organisierte die OGB zu ihrem hundertjährigen Jubiläum ihre erste Wochenreise ins Ausland an den **Neusiedlersee**. Das war damals ein gesellschaftliches Ereignis: 43 Mitglieder («Ehefrauen und Fräuleins inbegriffen») flogen, damals sehr modern, im Flugzeug von Blotzheim direkt an den Flughafen bei Schwechat, günstig zwischen Wien und Illmitz gelegen. Fünfzig Jahre später wollten wir die Reise 2020 wiederholen. Es reizte uns zu erkunden, ob sich die Gegend und ihre Vogelwelt unterdessen verändert haben? Zuerst mussten wir die Reise aber aufgrund der Einschränkungen der Covid-Pandemie zwei Jahre lang verschieben, bis sie schliesslich am 18.-24. April 2022 stattfand. Nun fuhren wir umweltbewusst im Zug von Basel nach Wien (nicht ganz ohne technische Pannen und mit dreistündiger Verspätung). Ab Feldkirch mussten wir für die Weiterfahrt noch eine FFP2-Maske aufsetzen. Und eigentlich fanden wir, dass unsere Gruppe mit 25 Beobachterinnen und Beobachtern gross genug sei.

Doch die Landschaft im Dreiland der Kleinen Pannonischen Tiefebene empfing uns auch dieses Mal noch in ihrer prächtigen Vielfalt. Wir entdeckten viele historische Spuren. In diesem Durchgangsland stehen sich seit Jahrhunderten mächtige Herrschaften gegenüber: Römer und Ostgoten, europäische Kaiser und mongolische Eroberer, kriegerische Heere des christlichen Abendlands und des osmanischen Sultans. Nach dem Zweiten Weltkrieg trennte der «Eiserne Vorhang» den Neusiedlersee in einen kapitalistischen und einen kommunistischen Teil. Die über vierzig Jahre lang geschlossene Grenze, quer durch Europa, öffnete sich im Sommer 1989 zuerst hier, beim Grenzübergang zwischen Nickelsdorf (A) und Hegyeshalom (H). Aber auch heute noch, 35 Jahre später, übertüncht die Europäische Union nur wenige Unterschiede zwischen der österreichischen, slowakischen und ungarischen Kultur der drei Mitgliedstaaten, die sich hier treffen. Aufgrund der aktuellen Flüchtlingsbewegungen kontrolliert Österreich seine Ostgrenze gegen Ungarn wieder genau. Wir erlebten dies selbst bei Grenzkontrollen, trotz dem gemeinsamen zollfreien Schengenraum.

Im Zentrum des Dreilands liegt ein seichter Steppensee, nach dem Dorf Neusiedl benannt. Gesäumt von einem riesigen Schilfbestand und Rasen auf sandigem Grund. Die Ungarn nennen ihn bezeichnend Sumpfsee (***Fertö tó***). Die Landschaft ist ein wichtiger Rast-, Überwinterungs- und Brutplatz für ziehende Wasser-, Wat- und Singvögel wie Kampfläufer, Alpenstrandläufer, Rotschenkel, Stelzenläufer, Säbelschnäbler, Zwergmöwen oder Schafstelzen. Östlich vom See, im Seewinkel, hat es noch einige Salzlacken, deren Schlickflächen regelmässig austrocknen und eine weisse Salzkruste bilden. Seit dem 18. Jahrhundert wurden grosse Flächen entwässert und für Acker- und Weinbau zugänglich gemacht. So auch der Waasen (***Hanság***), das grosse Niedermoor zwischen dem Neusiedlersee und der Donau im Osten. An wieder vernässten Stellen finden wir noch reichhaltige Bruchwälder mit ihrem sphärischen Frühjahrsklang der balzenden Rotbauchunken und gut versteckten Baumhorsten von Schwarzstorch, Kaiser- und Seeadler. Im Westen des Sees erstreckt sich der sanfte Kalkrücken des Leithagebirges, ein Ausläufer der Alpen. Seine blühenden Magerrasen leuchten im Vorfrühling rot, weiss, purpurn, blau und gelb. Am auffallendsten sind niedrige Schwertlilien, Traubenhyazinthen, Frühlingsadonis, Steinröschen und kleine Orchideen. Heidelerchen und Brachpieper beginnen hier ihr Brutgeschäft. Zeitweise überflutete Flussauen besuchen wir etwas weiter nördlich entlang der March, sowohl am slowakischen wie am niederösterreichischen Ufer. In den feuchten Komassantenwiesen an der ungarischen Grenze verfolgen wir die eindrückliche Balz der Grosstrappen. Auf dem Beobachtungsturm stehen neben uns junge Soldaten, die Ausschau nach Flüchtlingen halten.

Nach intensiven Beobachtungstagen kommen wir zufrieden nach Basel zurück: Eine ornithologische Reise in dieses Dreiland in der Mitte Europas lohnt sich immer noch. Die Gegend des Neusiedlersees ist dank grosser Schutzbemühungen immer noch ein Anziehungspunkt für Ornithologinnen und Vogelliebhaber aus nah und fern. Ein Vergleich unserer Reiseberichte von 1970 und 2022 zeigt eine

recht gute Übereinstimmung der beobachteten Vogelarten; allerdings auch den klaren Rückgang von Rebhuhn (fast ausgestorben), Rötelfalke (letzte Brut 1978) und Schwarzstirnwürger. Neu ist die Überwinterungstradition von Kranichen. Und die Bruten von Seidenreiher, Zwergscharbe, Kormoran, Stelzenläufer, Grünspecht und Saatkrähe haben seit dem letzten Jahrhundert deutlich zugenommen. Regelmässig entdeckten wir Feldhasen, Rehe und Graugänse in der von der UNESCO ausgezeichneten Kulturlandschaft mit ihren Feldgehölzen, Weingärten, Feldern und Wiesland. Ringeltaube, Feldsperling, Hänfling, Distel- und Grünfink sind noch bis in die grossräumigen Freiräume der Dörfer hinein verbreitet. Offensichtlich finden sie genügend Samen der ackerbegleitenden Vegetation. Einen ausführlichen Reisebericht mit vergleichenden Artenlisten finden Interessierte auf der OGB-Website.

Tobias Salathé



Beobachten am gefluteten Polder Borsodi-Dülő im ungarischen Nationalpark (Foto: T. Salathé).

Zwei Reisen in der Flussebene von Rhone und Drau

Perlen im Unterwalliser Rhonetal

Am 13.–16. April 2023 besucht unsere Gruppe die beliebtesten Exkursionsgebiete im Rhonetal zwischen Genfersee und Sitten. Wir logieren im sympathischen Boutique-Hotel in der Talebene bei Martigny. Von hier aus können wir die «***bons coins***» gut zu Fuss, im Zug oder im Bus erreichen, welche die jungen Ornithologinnen aus der Westschweiz in einem reich illustrierten Buch vorstellen (https://gdj.nosoiseaux.ch/index.php?m_id=20027). So erleben wir die Kontraste zwischen der stark genutzten Landschaft und den natürlichen Reliktgebieten in der Flussebene hautnah. Wir durchqueren das international anerkannte Schutzgebiet Les Grangettes im Rhonedelta von Le Bouveret am Walliser Genferseeufer aus, bis nach Villeneuve am Waadtländer Ufer. Unsere eindrücklichsten Beobachtungen sind acht Nachtreiher, eine Beutelmeise und grosse Jungvögel des Haubentauchers, die sensationell früh, bereits Anfang Februar geschlüpft sein müssen. Weiter flussaufwärts entdecken wir im Chablais in der abgetorften Talebene Nachtigall, Schwarzkehlchen und Schafstelzen bei den renaturierten Tümpeln der Rigoles de Vionnaz. Beim Rhoneknie von Martigny rasten durchziehende Steinschmätzer und Gartenrotschwänze auf brachliegenden Äckern neben der renaturierten Kiesgrube Le Verney. Von hier aus bringt uns ein kurzer Aufstieg an den biologisch besonders reichhaltigen Südhang der Follatères mit Eichenbuschwald, Trockenrasen und kleinparzellierten Rebbergen. Grosse Blüten des Frühlings-Adonis leuchten sonnengelb im windgepeitschten Gras.
Eine Exkursion im mittleren Rhonetal gilt dem neuen Ornithologen-Pilgerort: der imposanten Felswand des Six de Gru zwischen Chamoson und Ardon. Noch bevor alle aus dem Postauto ausgestiegen sind, entdecken die ersten bereits den Uhu, der in einer Felsrunse sitzt. Lange beäugen er und wir uns gegenseitig. Trotz der Regenschauer insistieren wir, bis wir alle erhofften Arten entdeckt haben. Ebenfalls zeigen sich Blaumerle, Zippammer, Kolkrabe, Wander- und Turmfalke, Felsenschwalbe, Bartgeier, Habicht, Rohr- und Wiesenweihe. Unverhofft kommt aus den Wolken ein grosser Schwarm Alpendohlen ins Tal. Wieviele sind es wohl? Thomas zählt später auf seinen Fotos 600 Vögel. Wir wandern durch die Rebberge an die Weiher von Ardon und Chamoson. An zwei Stellen singt eine Heidelerche in den Reben. Sogar ein Strässchen ist nach ihr benannt. Es hat auch ein paar Bergpieper. Bei den renaturierten Weihern singt eine frisch angekommene Dorngrasmücke. Ein Wiedehopf verschwindet in einer Obstplantage. Wacholderdrosseln schäckern. Wir entdecken auch Wald- und Bruchwasserläufer, Trauerschnäpper, Fitis und Schafstelzen. Den Abschluss unserer Reise bildet der Besuch der beiden imposanten Hügeln hinter der Kantonshauptstadt Sitten mit der Burgruine Tourbillon und der befestigten Basilika Valère. An ihren felsigen Südhängen wachsen inneralpine Steppenrasen mit einer ganz besonderen Flora, welche die Botaniker:innen unter uns faszinieren, währenddem die andern unbewusst auf manche dieser unscheinbaren Pflänzchen am Wegrand trampeln. Ab und zu fliegen Alpensegler über uns hinweg. Zwei dunkle Segler lassen sich nur ganz kurz blicken. Waren es Fahlsegler, oder früh angekommene Mauersegler? Am Fels überwintern noch ein paar Alpenbraunellen, und an einer Stelle singt eine Zaunammer.

Tobias Salathé



Vor der imposanten Felswand des Six de Gru (Foto: T. Salathé).

Landschaften der Drau

Ein paar Wochen später, am 6.–13. Mai 2023, fährt eine weitere OGB-Gruppe auf einer langen Zugfahrt durch die Ostalpen von Basel nach Graz in die Steiermark. Von dort geht's im Reisecar weiter nach Pettau (Ptuj) an der Drau. Die alte Handelsstadt am Flussübergang ist unser slowenischer Ausgangspunkt, um einen Teil des neuen Biosphärenreservats zu entdecken, das seit 2021 die Flussauen von Mur, Drau und Donau in fünf Ländern erfasst. Erste Beobachtungen machen wir am Stausee von Ptuj. Hier hat BirdLife Slowenien (DOPPS) Brutinseln im seichten See und einen Beobachtungturm am Ufer installiert: Es hat Brutkolonien von Lachmöwen, Flussseeschwalben und Schwarzkopfmöwen. Auf dem Wasser treiben ein paar tote Möwen. Borut Stumberger, unser lokaler Führer und ausgebildeter Tierarzt, ist besorgt über die immer noch vorhandenen Viren der Vogelgrippe. Dann besuchen wir die locker bewaldete Sturmaue. Vor dem Bau des Staudamms diente sie als gemeinsame Hüteweide, die auch immer wieder überschwemmt wurde. In der halboffenen Landschaft verteidigen Schwarzkehlchen und Neuntöter ihre Brutterritorien. Ein Bienenfresser und zwei Löffler fliegen vorbei. An seiner Nesthöhle in einer alten Eiche füttert ein Mittelspecht. Am nächsten Tag machen wir einen Ausflug in die Hügellandschaft Haloze südlich der Drau. Auf dem Aussichtspunkt oberhalb Gorca wird uns von der Küchenfrauschaft des Heimatmuseums eine kräftige Suppe mit Fleischplatte serviert. Zur Verdauung spazieren wir durch die terrassierten Rebberge, wo wir Sperber, Kuckuck, Neuntöter, Hänflinge und andere Arten entdecken. Später beobachten wir beim Hochwasser-Rückhaltebecken am Unterlauf der Polskava, einem Zufluss der Drau. Im Riedgürtel singen Schilf-, Sumpf-, Teich- und Drosselrohrsänger. Auf überschwemmten Äckern stochern Stelzenläufer, Kiebitz, Kampfläufer, Grünschenkel und Bruchwasserläufer nach Nahrung. Auf dem See, der auch zur Fischzucht dient, schwimmen viele Wasservögel, darunter zwei Moorenten.

Nach dem Besuch des imposanten Museumsschlosses von Ptuj, geht unsere Fahrt weiter drauabwärts. Zuerst beobachten wir in Kroatien am oberen Ende des Stausees von Dubrava. Den nächsten Halt machen wir im dichten Auwald bei Botovo. Am Himmel fliegt ein Seeadler. Wendehals und Pirol singen. Ein paar Kilometer weiter flussabwärts kommen wir nach Ungarn. Die ehemalige Hüteweide in der Flussebene ist nun eingezäunt. So braucht die Grossherde von Angus-Rindern keinen ständig anwesenden Hirten mehr. Eine Wachtel ruft im hohen Gras. Silber- und Seidenreiher suchen an einer nassen Stelle nach Nahrung. In den ausgedehnten Bruchwäldern nebenan entdecken wir drei Schwarzstörche, bevor wir in die kleine Thermenstadt Nagyatád kommen, wo wir einquartiert sind. Beim Dörflein Drávaszentes besuchen wir das Informationszentrum des Donau-Drau Nationalparks. Jenő Purger, ein Ornithologe an der Hochschule von Pécs, führt uns in die ehemalige Waldweide in der Flussniederung bei Péterhida, wo riesige Hainbuchen stehen. Der Lebensraum von Schwarz-, Grau-, Mittel- und Buntspecht. Nachtigall und Gartengrasmücke singen. Ein Biber verschwindet blitzschnell in der Vegetation. Ein Männchen des Rotfussfalken fliegt vorbei. Am Nachmittag bildet der Besuch der trockenen Wacholderheide bei Barcs einen starken Kontrast. Sie hat sich auf einer ehemaligen Sanddüne entwickelt. Der Nationalpark lässt hier Zackelschafe weiden, die ungarische Rasse mit den korkenzieherförmig gedrehten Hörnern. Das niedrig abgefressene Gras dient Heidelerche, Neuntöter und Wiedehopf als Jagdgebiet. Grauspecht, Wendehals und Baumpieper singen. Auf dunklen Holzstrünken sonnen sich Moor- und Östliche Smaragdeidechsen. Bei Heresznye besteht das linksseitige Ufer der Drau aus einer hohen Lehmwand, wo Uferschwalben und Bienenfresser brüten. Zwei Wildschweine durchschwimmen den Fluss. Aufgrund der Regenfälle hat er einen sehr hohen Wasserstand.

Bei Vizvár dringen wir auf einem noch nicht überfluteten Fischerweg in den dschungeldichten Auwald ein. Die Gegend wird entsprechend «Amazonien Europas» genannt. Halsbandschnäpper singen an verschiedenen Stellen. Auf der Rückfahrt nach Ptuj besuchen wir noch den Zusammenfluss, wo die Mur beim kroatischen Dorf Legrad in die Drau mündet. Hier singen Beutelmeise, Pirol und Fitis auch im Regen. Eine Hirschkuh verschwindet im Auwald. Die sechs Beobachtungstage haben uns gezeigt, wie reichhaltig die Auenlandschaft und die Hochwasserdynamik noch sein kann. Solche Landschaften wurden in der Schweiz praktisch gänzlich wegdrainiert. Auf der Heimreise im Zug haben wir genügend Zeit, unsere Eindrücke noch einmal an unserem inneren Auge vorbeiziehen zu lassen.

Ausführliche Berichte von beiden Reisen können von der Website www.ogbasel.ch heruntergeladen werden.

Tobias Salathé



Uralte Hagebuchen in der Überschwemmungsebene bei Péterhida (Foto: T. Salathé).



Frisch flügger Zaunammer-Jungvogel, Liestal BL, 1. Juli 2023. Die Eltern verfütterten hier hauptsächlich Heuschrecken (Foto: S. Hohl).



Zaunammer-Weibchen, Wintersingen BL, 1. Februar 2022. Typisch sind hier das kontrastierende Kopfmuster mit einem deutlichen hellen Ohrfleck, die roten Schulterfedern, warmen Ränder der Grossen Decken und der nicht auffallend rostrote Bürzel. Typisch ist auch die im Vergleich zur Goldammer kürzere Handschwingenprojektion (Foto: B. Sütterlin).

Die OGB und die Vögel der Rheinaue unterhalb Basels

Die stadtnahen Rheinauen und das Hügelland unterhalb Basels in Frankreich und Deutschland zählen traditionell zu den bevorzugten Exkursionsgebieten der OGB. Seit ca. 1880 gibt es Dokumente darüber in unserem Archiv. Die Vogelarten sind hier über einen sehr langen Zeitraum hinweg bekannt.

Gemeinschaftliche Ausflüge ins vogelreiche Umland der Stadt beginnen in den 1880er Jahren und haben bis zum 1. Weltkrieg schon Tradition. Beliebtestes OGB-Exkursionsziel ist bis 1914 die Auenlandschaft zwischen Märkt und Efringen. Die Eisenbahn führt nahe ans Exkursionsgebiet heran, der Frühmorgenzug fährt um 5.30h. Und es wimmelt von Vögeln. Das Blaukehchen brütet 1907–1909. Mit dem Bau der deutschen Autobahn werden diese Auen um 1955 weitgehend zerstört, das Ausflugsziel verliert seinen Vogelreichtum. Das Exkursionsgebiet der Elsässer Rheinebene zwischen Hüningen/Neudorf und Rosenau, die «Petite Camargue alsacienne» (PCA), wird ab 1925 aufgesucht.

Die OGB führt 1929 den ersten umfassenden Lehrkurs für Feldornithologie durch. 3 Exkursionen führen in die Rheinauen. Die Aufzeichnungen behandeln Organisation, Forschungsfragen, die Anleitung zum Vogelbeobachten und die Berichterstattungsweise und sind bald 100 Jahre später ein wertvolles Dokument.

Die Avifaunistik hat in den 1930er Jahren einen enormen Aufschwung genommen. Der «Katalog» war noch nicht abgeschlossen, als die junge Generation der Feldornithologen eine gründliche Kenntnis der Biologie der Vögel der Schweiz erarbeitete. Das Ansprechen der Vogelarten im Feld war zuerst weitgehend Pionierarbeit einiger weniger «moderner» Feldornithologen, kenntlich an ihrer Ausrüstung mit Feldstechern und – bald auch schon – Fernrohren. Avifaunistische Forschungsfragen, die von 1932 bis zur Periode der Grenzschliessungen 1939 im Vordergrund standen, werden im Krieg jäh unterbrochen. In der Folge werden sie zögerlich wieder aufgenommen. Seit den 1950er-Jahren dauert aber eine besonders intensive Exkursionstätigkeit der OGB an, gerade auch in die Elsässer Rheinebene.

Die Rheinaue in der PCA, seit Juli 2006 ein staatliches Naturschutzgebiet, ist in drei Jahrzehnten ein einzigartiges Vogelparadies geworden. Umfassende Orientierung vermittelt der «Atlas des oiseaux d`Alsace» sowohl für die Brutvögel wie auch die Wintervogelbestände (Yves Muller et al. 2018). Die PCA ist mit 123 Brutvogelarten und 117 Arten im Winter im ganzen Elsass die vogelartenreichste Auenlandschaft: Nur 4% der Elsässer Atlasquadrate erreichen mehr als 100 Brutvogel- und nur 1% mehr als 100 Wintervogelarten.

Die Avifauna hat sich in den verflossenen 100 Jahren bis auf einige Ubiquisten umfassend verändert. Mit der jahrzehntelangen Aufwertung der Aue in der PCA haben sich in der Avifauna markante Unterschiede zum rechtsrheinischen Exkursionsgebiet (Märkt-Efringen) eingestellt. Verschwinden und Zuwandern von Brutvogelarten halten sich numerisch vielleicht die Waage. Aber es ist eine komplett veränderte Avifauna. Einige Singvögel, darunter v.a. Langstreckenzieher, haben dramatisch abgenommen. Zahlreiche Grossvögel mit einem Bezug zum Wasserlebensraum haben sich neu eingestellt und z.T. um ein Vielfaches vermehrt (Roland Lüthi 2024 Mitt. Natf. Ges. Basel).

Im nationalen Naturschutzgebiet PCA mit rund 10 km² Fläche läuft vor den Toren unserer Stadt ein epochales Grossprojekt des europäischen Auen-Biotopschutzes. In der langfristigen Perspektive ist das Mitverfolgen der fundamentalen Veränderungen in der Brutvogelwelt wissenschaftlich ziemlich einzigartig. Die Fortsetzung der traditionellen Aufmerksamkeit unseres Vereins darauf ist sicherlich wertvoll.

Markus Ritter

Einführungskurs in die Ornithologie

Am Mittwoch, 1. Februar 2023, trafen wir Orni-Begeisterten uns um kurz vor 19 Uhr im Saal der Freien Gemeinschaftsbank zum 1. Theorieabend. Ich war gespannt; schon lange freute ich mich darauf. Das Team um Claudia Spiess führte uns auf unterhaltsame Weise in die spannende Welt der Vögel ein. Lustige Anekdoten über die Verhaltensweisen und Eselsleitern zum Erkennen von Vogelstimmen wechselten sich ab mit informativen Powerpointpräsentationen. All diese Infos und mehr konnten wir im Kurs-Ordner nachlesen und mittels Lösen kleiner Aufgaben festigen. Jeweils samstags nach einem Theorieabend ging es dann raus in die Natur rund um Basel, um das Gelernte vor Ort zu vertiefen und die Vögel zu entdecken, über die wir schon das eine oder andere lernen konnten. Schon an der 1. Exkursion beim Kraftwerk Augst bzw. Naturschutzgebiet Altrhein/Wyhlen erlebten wir so manche Überraschung: Ich sah erstmals einen Zwergtaucher, entdeckte Rost- und Brandgänse im Sucher meines Feldstechers. Bislang wusste ich nicht mal, dass es die gibt. Auf dem Rückweg zeigte uns Renata einen Flussuferläufer. Noch in der Freude über eine Bekassine an der Ergolzmündung suchte ich nach der Misteldrossel, deren Ruf ich gehört hatte. Diese fand ich zwar nicht, dafür einen Eisvogel, den ich dort gar nicht erwartet hätte. Was für ein Glück! Und so war es an jeder der 6 Exkursionen: Ein Highlight folgte dem andern. Wir lernten unglaublich viel über mehr als 60 Vogelarten, bekamen einen Einblick in die Lebensweisen von Vögeln, ihre Habitate, ihre ganz speziellen Eigenheiten, ihre «Bauweise». Wie schon an den Theorieabenden beantwortete uns das Team auch während der Exkursionen stets gut gelaunt, geduldig und fachkundig unsere unzähligen Fragen, wurde nicht müde, uns mit Bildern und Tipps zu erklären, auf was wir achten mussten und wie wir mittels Vergleichen unser Wissen weiter vertiefen konnten. Wir bekamen Informationen zu weiterführenden Apps, Büchern und Webseiten – und den guten Rat, geduldig mit uns selbst zu sein und einfach immer wieder rauszugehen, zu lauschen und zu beobachten. Ich habe diese Zeit sehr genossen, das gemeinsame Lernen, das Entdecken der heimischen Vogelwelt mit ihren unglaublich vielen kleinen und grossen Vertretern. Wir hatten in der Gruppe immer viel Spass, konnten uns motivieren und manches Mal gegenseitig auf den einen oder anderen Vogel aufmerksam machen, den man alleine vielleicht gar nicht entdeckt hätte. Auch für Gespräche über so manche Entdeckung auf individuellen Ausflügen blieb Raum und Zeit. So waren wir an der letzten Exkursion beim Apéro in Reinach auch etwas wehmütig, dass diese schöne Zeit nun vorbei war, aber: Wir waren uns sicher, dass wir uns hie und da im Rahmen einer anderen Exkursion der OGB wiedersehen würden (was im Übrigen auch schon bald der Fall war). Mich selbst hat der Kurs motiviert, den nächsten Feldornithologie Kurs zu besuchen, denn: Es gibt noch so viel, was ich lernen möchte. Danke an dieser Stelle Claudia Spiess und ihrem tollen, engagierten Team!

Daniela Jörin



Gartenrotschwanz-Männchen mit bettelndem Jungvogel, etwas unscharf aber ein schöner Beleg aus einer der Exkursionen des Einführungskurses. Reinach, Rüttene, 17. Juni 2023 (Foto: R. Denz).

Bibliothek

Die Bibliothek war im Berichtsjahr an 9 Dienstagabenden geöffnet, an 5 dieser Abende war der Bibliothekar allein. Von den rund 800 Mitgliedern der OGB haben nur 5 die Bibliothek aufgesucht. Vorstand und Bibliothekar würden sich freuen, wenn die mit zahlreichen spannenden Büchern und Zeitschriften ausgestattete Bibliothek wieder häufiger besucht werden würde.

Raffael Winkler

Bird Race 2023 – Team «La Cage aux Folles»

Teammitglieder: Sibylle Mehring, Claudia Spiess,
Renata Springer, Chesgà Bringold (in den Bergen) und
Daniela Villaume (am Klingnauer Stausee)
Route: Äugsten – Klingnauer Stausee
Anzahl Arten: 92

Unsere Reise begann am Freitag 12.33 Uhr im Zug nach Ennenda GL. Dieses Jahr ohne Fahrräder. Auf dem Weg zur Gondel zwei über dem Schilt kreisende Steinadler. In der Äugstenhütte Aprikosenstreuselkuchen und Kaffee, viele Schnappschüsse, Vorexkursion, Einrichten im Massenlager, Studium des Panoramas und ein sehr gutes z'Nacht mit den Frauen von Schnurstrix. Und dann war es auch schon 21 Uhr.

Die Nacht am Bird Race garantiert nebst oberflächlichem kurzem Schlaf besondere Beobachtungen in der Dunkelheit. Im Restlicht war ein Feldhase auszumachen und etwas später bei unbedecktem Himmel etliche Sternbilder und Sternschnuppen, dabei hat sich wohl niemand einen Kauz gewünscht… Plötzlich eine sich nähernde übersinnliche Erscheinung: eine schwebende Lichterkette mit sich auflösenden Perlen am Nachthimmel: Starlink-Satelliten für ein flächendeckendes Internet von Elon Musk, ins All gesetzt am 1.9.2023 um 4.21 Uhr (MEZ) in Florida, um 22 Uhr dann über der Schweiz. Ein Waldkauz wäre uns lieber gewesen!

Um 4.56 Uhr ein kurzer, aber eindeutiger Eulenruf. Sofort wurde das ganze Team geweckt. Ein Raufusskauz! Leider leider … nur der Wecker-Klingelton des anderen Frauenteams-Schnurstrix machten sie sich aus den Betten und verschwanden in die Nacht. Auch wir starteten mit Stirnlampen zur ersten Runde. Auch diesmal keine Eulen. Der erste Vogel war ein grosser, in einem Baum laut aufflatternder. Ein Birkhuhn oder Birkhahn. Wow. Dann kam es noch besser. In sehr hoher Tonlage, mehrmals und sehr eindeutig, ein rufendes Haselhuhn-Männchen! Für alle etwas ganz Besonderes.

Der nächste Rundgang führte uns zuerst durch das Naturreservat Äugstenwald, ein typischer Fichten-Tannen-Gebirgswald, reichstrukturiert mit reichlich Totholz und mit vielen vom Schwarzspecht bearbeiteten Tannen. Diesen hörten wir mehrmals rufen. Viele ebenfalls nicht leise Tannenhäher. Kein Dreizehenspecht trotz geeignetem Habitat. Aufwärts vorbei an Karrenfeldern, Blockschutt und Sträuchern – wo es ein Braunkehlchen, zwei Hausrotschwänze, einen Trauerschnäpper, Turmfalken und Alpendohlen zu sehen gab – zur Beglinger Alp. Während der ganzen Runde fast pausenlos rufende Fichtenkreuzschnäbel. Alle 'echten' Meisen – die Schwanzmeisen erst am Klingnauer Stausee - immer wieder Gimpel, Zaunkönige, wenige Sommer- und viele Wintergoldhähnchen.

Zurück in der Äugstenhütte füllten wir die Feldflaschen mit kaltem Bergwasser und machten uns auf den Weg zur Seilbahn. In Ennenda leider weniger Vögel im Siedlungsraum als gewünscht. Kein Girlitz, dafür Mehlschwalben und Rotmilan.

Vom Zug aus sahen wir Weissstörche, Höckerschwäne, Blässhühner, Haubentaucher, Lachmöwen, Reiherenten und – besonders wertvoll – Tafelenten, denn die sahen wir am Klingi nicht mehr. Beim Umsteigen in Zürich Alpensegler, die laut rufend übers Landesmuseum flogen.

In Döttingen beim Klingnauer Stausee erwartete uns Daniela und aussergewöhnlich hohe Temperaturen. Wir waren uns schnell einig, dass wir eine Pause brauchen. Die gab's im BirdLife Naturzentrum mit Eis und erfrischenden Getränken an einem Tischchen im Schatten. Nicht ganz freie Sicht zum Himmel, aber gerade das machte die Pause erholsamer. Vor der Pause sahen wir durchaus schöne Arten wie Wespenbussard, den lang ersehnten Grünfinken, Feldspatzen, Löffelenten, Kolbenenten, Bekassinen und einen Bruchwasserläufer. Auch die Zwergdommeln zeigten sich zweimal.

Als letzte Arten Gartenbaumläufer, Gänsesäger und Bachstelze. Es hätte noch viel freien Platz für Kreuzchen gegeben, z.B. für den häufigen Kleiber …. Aber mit 92 Arten waren wir sehr zufrieden. Wieder waren es unvergessliche schöne 24 Stunden!

Mit dem Eindunkeln auf dem Rückweg zum Bahnhof Dohlen, die zum Schlafplatz flogen, rufende Grünschenkel und Flussuferläufer, sich in der Seemitte versammelnde Möwen, Silber- und Seidenreiher, Gänse und Enten.

Die Unterstützung durch unsere Sponsorinnen und Sponsoren hat uns sehr motiviert! 5ter Platz auf der Spendenrangliste. 5'995 Franken für die Naturjuwelen. Wir sind nächstes Jahr wieder dabei!

Renata Springer



Eindruck des Bird Races 2023 der Cage aux Folles (Foto: R. Springer).

Jugendgruppe BebbiBabbler

Bird Race 2023 – Team «Bebbi Babbler»

Teammitglieder: Samuel Büttler, Jaro Schacht, Milan Pestalozzi, Leo Amrein
Route: Leuk – Seeland
Anzahl Arten: 142

Bird Race 2023 – Team «Bebbi Babbler - die Jungen»

Teammitglieder: Michel Kilcher, Jonas Kraft, Livio Fabbro, Ennio FabbroRoute: Leuk – Seeland
Route: Leuk – Seeland
Anzahl Arten: 102

Rang	Arten	Teamname	Teammitglieder
1	143	HUITS JOUGRIS	Julien Mazenauer, Gabriel Marcacci, Aristide Parisod, Vincent Guerra
2	142	Bebbi Babbler	Samuel Büttler, Jaro Schacht, Milan Pestalozzi, Leo Amrein
3	137	No Egrets	Livio Rey, Nikolai Orgland, Christian Schano, Simon Hohl
4	136	Swiss Swaro Birders	Manuel Schweizer, Daniel Gebauer, Mathias Ritschard, Paul Walser Schwyzer
5	135	Natrix Fernost	Ruben Lippuner, Merlin Hochreutener, Levi Fitze, Stefan Werner
6	134	Crex Crex	Lucas Lombardo, Lukas Leuenberger, Peter Jäggi
7	133	faunaberna birders	Manuel Bütikofer, Nicholas Lengacher, Arnaud Barras, Nicolas Guillod
	133	The Ruff Ryders	Nicolas Auchli, Dave Lutgen, Jonas Schärer, Janis Leutwyler
9	131	Bern Birding	Marco Zahnd, Simone Sikyr, Markus Krähenbühl, Ruedi Christen
	131	BigBadBirders	Jan Strasky, Tenzing Halbeisen, Christian Roesti, Kahleo
	131	Lanius natrix	Cédric Steinmann , Florian Hatt, Senekeh baldeh, Lorin Trösch

Die vordersten Ränge im Bird Race 2023. Für die Bebbi Babbler hat es ganz knapp nicht zum Sieg gereicht.

Nistkastenkontrolle auf dem Bruderholz

Am 12. November waren wir auf dem Bruderholz, um die von uns betreuten Nistkästen zu putzen. Es war ein verregneter Herbstmorgen und wegen dem nassen Gras mussten wir besonders aufpassen, als wir mit der Leiter die Nistkästen vom Baum holten. Die Hälfte der Nistkästen sind auf den Feldern an Obstbäumen befestigt. Die anderen auf der Weide neben dem Bruderholzhof. In 6 Kästen fanden wir Nester aus Moos, welche typisch für Meisen sind. Spatzen hingegen bauen ihr Nest aus Stroh und trockenem Gras. Solche Nester fanden wir in 7 Kästen.
Es war schön zu sehen, dass die meisten Nistkästen benutzt wurden und jetzt wieder sauber für das nächste Jahr sind.

Michel Kilcher & Bebbi Babbler



Goldammer-Weibchen, 1. September 2021, Leymen F. Der rostrote Bürzel ist sehr auffällig. Im Unterschied zu einer Zaunammer sind die folgenden weiteren Merkmale zu sehen: Breite, diffuse Brust und Flankenstrichel, weder rostrote Schultern noch graue Kleine Decken, Ränder der Grossen Decken nicht besonders warmbraun, keine gestrichelten Halsseiten. Ein Ohrfleck ist vorhanden, aber nicht sehr auffällig / weisslich (Foto: N. Martinez).



Zaunammer-Jungvogel, Rebberg Biel-Benken BL, 10. Juli 2021 (Foto: A. Capol).

Beschlussprotokoll der 152. Generalversammlung vom 21. Juni 2023

Anwesend: 32 Personen, davon 7 Vorstandsmitglieder

Dank an das Fotohaus Wolf AG für den Apéro. Adrian Samuel stellt sein Team vor und verweist auf eine Ermässigung auf optische Geräte.

Traktanden

1) Das Protokoll der letztjährigen GV wird einstimmig genehmigt.
2) Der Jahresbericht des Präsidenten wird einstimmig genehmigt.
3) Die Rechnung 2022 wird gutgeheissen, der Revisorenbericht ebenfalls, beide einstimmig.
4) Der Reservatsbericht wird ohne Gegenstimme gutgeheissen.
5) Der Entlastung des Vorstandes wird einstimmig stattgegeben.
6) Der gesamte Vorstand und die Revisoren werden alle einstimmig für eine weitere Amtsperiode gewählt.
7) Projekte: Wegen Bau- und Sanierungsarbeiten an den Liegenschaften im Rheinacker wurde ein Mehlschwalbenturm mit 50 Kunstnestern aufgestellt. Er wurde sehr gut angenommen und die Mehlschwalben konnten erfolgreich brüten.
8) Varia: Es sind Ergänzungen und Optimierungen auf unserer Homepage im Gange. Ausserdem sind nun alle Jahresberichte digitalisiert und auf der Homepage einsehbar.

Markus Ritter hält ein Referat über die Geschichte der Schweizer Ornithologie, am Beispiel der OGB 1870 - 2020.

Jan Schudel von BirdLife Schweiz stellt das Programm und aktuelle politische Aktivitäten des Landesverbandes vor.

Für das Beschlussprotokoll: Claudia Spiess, 1. Juli 2023

Jahresrechnung 2023 mit Vorjahresvergleich[1]

	Rechnung 2023		Rechnung 2022	
Einnahmen	**45’977**		**45’156**	
Mitgliederbeiträge	33’991		27’028	
Spenden	2’029		2’323	
Legate	0		0	
BirdLife-Gönnerbeiträge	2’523		2’585	
Erlös «Reiz der Vögel 1879–1920»	760		220	
Projektbeitrag CMS für Schwalbenhaus	0		13’000	
Entnahme Hans Edi Riggenbach-Fonds	1’674		0	
Übrige Erträge	5’000		0	
Ausgaben	**52’985**		**58’749**	
Veranstaltungen	7’876		6’537	
Exkursionsfonds		*3’000*		*3’000*
Freitagsexkursionen		*2’100*		*1’000*
Jugendgruppe		*296*		*2’000*
Vorträge		*1’693*		*0*
Bibliothek		*787*		*537*
Kommunikation	15’833		17’111	
Programm		*5’572*		*6’944*
Jahresbericht		*8’927*		*9’768*
Homepage		*1’334*		*399*
Beiträge an Organisationen	10’004		9’444	
Beiträge an BirdLife Schweiz		*8’628*		*8’454*
Beträge an andere zielverwandte Org.		*1’376*		*990*
Verwaltung	2’751		3’216	
Beträge an Projekte	16’522		22’441	
Vogelkundefonds		*4’912*		*0*
Reservat Grendelmatten (Entenweiher)		*0*		*240*
Unterstützung Vogelpflegestation Hildi Hof		*500*	*0*	*240*
Digitalisierung Jahresberichte		*3’770*		*0*
Nistkästen		*1’758*		*0*
Projekt Trockenwiesen Elsass 2020–2024		*2’000*		*2’000*
Projekte Landskron 2021–2024		*2’500*		*2’500*
Projekt Schwalbenhaus 2022		*0*		*15’683*
Floss Kraftwerk Birsfelden		*0*		*2’018*
Beschaffung «SongMeter»		*1’083*		*0*
Ergebnis Aktivitäten (Verlust (–) / Gewinn (+))	**–7’007**		**–13’592**	
Finanzergebnis (Aufwand (–) / Ertrag (+))	**–6’456**		**–28’750**	
Finanzertrag	62		1’271	
Zinsen und Dividenden		*62*		*1’271*
Finanzaufwand	6’518		30’021	
Kontospesen und Kommissionen		*3’007*		*222*
Kursverlust		*3’511*		*29’799*
Jahresgewinn (+) / Jahresverlust (–)	**–13’463**		**–42’342**	

[1]Die Tabellen enthalten nicht bereinigte Rundungsdifferenzen.

	Bilanz 31.12.2023		Bilanz 31.12.2022	
Aktiven	**248’931**		**262’772**	
Konti, Depots und Barmittel	248’929		262’770	
Bankkonti		*98’229*		*120’259*
Anlagelösung Nachhaltig BKB		*150’701*		*0*
Depot J. Safra Sarasin		*0*		*142’511*
Beteiligungen	2		2	
10 Aktien merian park		*1*		*1*
1 Aktie Zoo Basel		*1*		*1*
Passiven	**248’931**		**262’772**	
Verpflichtungen	61		0	
Verpflichtungen gegenüber Banken		*61*		*0*
Rückstellungen	23’832		23’598	
Exkursionen		*5’806*		*5’463*
Jugendgruppe		*4’054*		*4’415*
Freitagsgruppe		*235*		*67*
Kurse		*13’108*		*8’034*
Vorausbezahlter Beitrag Gemeinde Riehen an Aufwertung Entenweiher		*579*		*579*
Vorausbezahlter Beitrag CMS Projekt Nistkästen		*0*		*5’000*
Erhaltene Anzahlungen		*50*		*40*
Hans Edi Riggenbach-Fonds	9’326		10’000	
Eigenkapital	215’711		229’174	
Eigenkapital per Ende Vorjahr		*229’174*		*271’516*
Jahresgewinn / -verlust		*-13’463*		*-42’342*

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Verlust im Rahmen der Erwartungen, der durch die eigenen Mittel gedeckt ist.

- Die Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen sind dank der 2022 beschlossenen Beitragserhöhung stark gestiegen. Sie reichen zusammen mit den Spenden und Gönnerbeiträgen BirdLife aus, um die Veranstaltungen, die Kommunikation, Beträge an andere Organisationen und die Verwaltungskosten zu tragen.
- Es konnten einige Jubiläumsbücher verkauft werden, unter anderem in Zusammenarbeit mit BirdLife Schweiz.
- Die Einführungskurse in die Ornithologie waren sehr gut besucht und ergaben einen überraschend grossen Überschuss von 5‘000 CHF, der unter den «Übrigen Erträgen» verbucht wird und die Finanzierung der Projekte unterstützt.
- Der Aufwand für die Freitagsgruppe hat sich stark reduziert, da nur eine Exkursion durchgeführt wurde. Die Vortragsveranstaltungen wurden 2023 unter der Leitung von Wiebke Egli wieder aufgenommen.
- Aus dem Vogelkundefonds wurde die Forschungsstation PCA sowie die Forschungsarbeit von Lilla Lovasz unterstützt.
- Der Vorstand hat beschlossen, die Arbeit von Hildi Hof im Rahmen ihrer Vogelpflegestation jährlich zu unterstützen.
- Im 2023 wurden Nistkästen für den Entenweiher in den Langen Erlen, Gartenrotschwanz, Wanderfalke und Waldkauz beschafft und aufgehängt. Sie wurden grösstenteils durch Entnahmen des Hans Edi Riggenbach-Fonds finanziert.
- Unser längerfristiges Engagement für die Projekte «Trockenwiesen Elsass» und «Landskronberg» wurden fortgeführt.
- Für das situative Monitoring nächtlicher Vogelzug-Aktivitäten wurde das Produkt «SongMeter» beschafft.
- Im Finanzaufwand zeigen sich vor allem der Kursverlust des Sarasin Fonds bis Mitte Jahr und die Kosten für die Auflösung des Fonds. Das Geld wurde in eine nachhaltige Anlagelösung bei der BKB investiert, die von ihrer Anlagestrategie her besser auf die Pläne der OGB abgestimmt ist.

Die Bilanz zeigt weiterhin eine gute Vermögenssituation mit eigenen Mitteln, die für die Finanzierung von Projekten zur Verfügung stehen. Der Hans Edi Riggenbach-Fonds wurde durch den Betrag eines Mitglieds um 1‘000 CHF geäufnet.

Martin Fankhauser

Bericht der Rechnungsrevisoren zur Jahresrechnung 2023

Ornithologische Gesellschaft
Basel
Rechnungsrevisoren

An die Jahresversammlung
der Ornithologischen Ges. Basel
z. H. Herr Luzius Fischer, Präsident

Bericht der Rechnungsrevisoren zur Jahresrechnung 2023

Als Rechnungsrevisoren haben wir die Jahresrechnung 2023 der Ornithologischen Gesellschaft Basel, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung geprüft.

Unsere Aufgabe ist es, die Rechnungsablage auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit zu prüfen und zu beurteilen, ob die gesetzlichen Vorschriften eingehalten werden. Ebenfalls ist es unsere Aufgabe die Versammlung über wesentliche Abweichungen in der Rechnung zum Budget zu informieren.

Wir prüften stichprobenweise Belege der Jahresrechnung und stellten fest, dass diese plausibel und korrekt verbucht waren. Die in der Bilanz ausgewiesenen Saldi haben wir kontrolliert und diese sind vollumfänglich richtig ausgewiesen. Die Buchhaltung wird gewissenhaft und sorgfältig geführt.

Materiell wurde die Jahresrechnung durch Verluste in den Finanzanlagen überschattet, dies im Wesentlichen beim Depot J.Safra Sarasin. Das Depot wurde in der Zwischenzeit aufgelöst und das Kapital in die Anlagelösung Nachhaltig der Basler Kantonalbank transferiert. Die OGB erhofft sich damit den Finanzaufwand (Kursverluste) zu minimieren.

In der Erfolgsrechnung fällt der Ertrag bei den Mitgliederbeiträgen positiv auf. Trotz Erhöhung kam es zu keinen Mitgliederabgängen. Einen ausserordentlichen Ertrag von CHF 5‘000.00 ergab sich aus dem sehr gut besuchten Einführungskurs in die Ornithologie. Beim Aufwand kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einem Minderaufwand. Da aber im 2022 für das Projekt Schwalbenhaus und das Floss Kraftwerk Birsfelden erhebliche Aufwendungen anfielen, kann festgehalten werden, dass insgesamt mehr Geld für Veranstaltungen und weniger Geld für die Kommunikation und Verwaltung ausgegeben wurde. Operativ ergab sich aus der Erfolgsrechnung ein Verlust von CHF 7‘007 (Vorjahr CHF 13‘592).

Die Gesamtrechnung schloss mit einem Verlust von CHF 13‘463 (Vorjahr CHF 42‘342) ab. Im Vorjahr wurde ein Kursverlust von CHF 29‘799 und für 2023 noch CHF 3‘511 ausgewiesen. Die Finanzlage gilt nach wie vor als gut.

Wir beantragen der Jahresversammlung die Genehmigung der Jahresrechnung 2023 mit einem Verlust von CHF 13‘463 (Verlust Vorjahr CHF 42‘342) und einem Eigenkapital per 31.12.2023 von CHF 215‘711 (Stand 1.1.2022 CHF 229‘174) zu genehmigen und dem Kassier für seine Verdienste zu danken und ihm Décharge zu erteilen.

Basel, den 15. März 2024
Die Revisoren

Urs Ankli Jean-Fred Zweiacker Martin Spörri

Mitgliederbestand 2023

Der Mitgliederbestand hat sich wie folgt entwickelt:

Bestand am 31.12.2022	799
Veränderung im Verlauf des Jahres 2023	
Eintritte:	52
Austritte:	62
Bilanz:	–10
Bestand am 31.12.2023:	789

Wir heissen alle Neumitglieder herzlich willkommen!

Durch Tod haben wir verloren:
Margrit Leuzinger, Hermann Huber, Gerhard Randecker, Manfred Valvasori, Fernande Jordi.
Die OGB wird den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Georges Preiswerk

Freiwillige Beiträge

Der Vorstand dankt allen Mitgliedern und Freunden unseres Vereins, die einen freiwilligen Beitrag geleistet und all denjenigen, die ihren Mitgliederbeitrag erhöht haben. Die folgenden Personen haben CHF 10.– oder mehr gespendet:
Bänteli-Gerber Kurt, Bärtels Andreas, Berger/Kaiser Christian & Esther, Berger Rita, Boila Anna, Briellmann Markus, Büche Harald, Burckhardt-Hofer Christine, Fricker Hanspeter & Monika, Glaser Elisabeth, Hiller Jonas, Kienzle Rosmarie, Kilcher Michel, Kuhn/Hecker Jörg & A., Kunz Ruedi & Colette, Meier-Wurmes Mechthild, Merkofer Martha, Mertens Marion, Moppert Hans E., Nussbaumer Hannes & Hilde, Oberer-Kundert Suzanne, Pamer Lorenz, Plieninger Jürg & Astrid, Richterich Peter, Salathé/Shahinian Tobias & Jacqueline, Schneider Regula, Schüep Eveline, Seifert Helge, Studer Brigitte, Teichert Francesca, Tschopp Thomas & Elisabeth, Wackernagel Beata, Weber-Zünd Gerhard, Weiss-Lauber Emma, Winkler Verena, Wonde Kathrin, Zemp Michael.

Georges Preiswerk

Jahresbeiträge

Die Mitgliederbeiträge betragen:
Einzelmitglieder: Fr. 50.–
Ehepaare, Paare und Familien: Fr. 65.–
Schüler:innen, Lehrlinge und Student:innen: Fr. 10.–
Firmen und Vereine: Fr. 100.–

Für die prompte Bezahlung des Mitgliederbeitrags danken wir Ihnen im Voraus. Eine Spende freut uns besonders. Spendenbestätigungen werden auf Wunsch vom Kassier ausgestellt.
Konto: PostFinance: IBAN CH47 0900 0000 4000 3506 0



Leica BOUTIQUE Basel

Fotohaus Wolf AG, Freie Strasse 4, 4001Basel
shop.fotohaus.ch

SWAROVSKI OPTIK